

Liebe Freundinnen
und Freunde,

Die ersten 4 Seiten dieser Ausgabe von PAX AN werden bzw. wurden der Zivilcourage beigelegt. Im zweiten Jahr der Pandemie ist ein Versand per Brief immer noch nicht möglich.

Die nachfolgende online-Ausgabe wird nicht gedruckt und bietet die Möglichkeit, ausführlicher über unsere vielfältigen Aktivitäten zu berichten.

Wenn Ihr in Zukunft PAX AN auch über E-Mail erhalten wollt, dann teilt uns Eure Mail-Adresse mit:
bayern@dfg-vk.de

Per E-Mail können wir Euch dann öfter und bei wichtigen Anlässen informieren. Derzeit ist meine Planung, PAX AN noch zweimal per Briefpost zu verschicken. Danach wird es PAX AN nur noch als Beihefter in der Zivilcourage geben oder über E-Mail-Versand. Darüberhinaus habe ich einen E-Mail-Verteiler „Aktive DFG-VK Bayern“, an welchen ich aktuelle Mitteilungen und Informationen zur Friedenspolitik schicke. Wer in den Verteiler aufgenommen werden will – Kontakt s.o. Die aktiven Ortsgruppen in Bayern haben eigene E-Mail-Verteiler. Kontaktadressen findet Ihr über www.dfg-vk-bayern.de

Der DFG-VK Bundesverband verschickt einen eigenen Newsletter, Kontakt: www.dfg-vk.de

Wegen der Pandemie findet unsere Arbeit zunehmend im virtuellen Raum statt. Wir tagen jetzt per Videokonferenz, unsere Veranstaltungen sind live im Internet zu verfolgen bzw. können nachträglich angesehen werden. Schon vor der Pandemie waren wir in den digitalen Medien zu finden. Unsere diversen Kontaktadressen finden sich auf der Seite 4.

Thomas Rödl,

Sprecher DFG-VK Bayern

Abschied von der nuklearen Teilhabe?

Vor ein paar Wochen überraschte uns ein Pressebericht, dass der Fliegerhorst der Bundeswehr in Büchel generalsaniert werden müsste. Vier Jahre lang sei der Flughafen nicht benutzbar und daher könnten die dort lagernden Atombomben der USA nicht eingesetzt werden. Die „Sanierungsmaßnahmen“ (Kosten 260 Mill. €) dienen vor allem dazu, den Fliegerhorst vor den häufigen illegalen Zutritten von FriedensaktivistInnen zu schützen. Daraufhin hat der Landesverband mit der nebenstehenden Mitteilung reagiert:

Mitteilung an die Medien 10.3. 2021
DFG-VK begrüßt das Ende der nuklearen Teilhabe.

Nach Medienmeldungen ist der Fliegerhorst Büchel demnächst wegen Sanierungsarbeiten für vier Jahre außer Betrieb. Wenn der Flugplatz nicht benutzt werden kann, können auch die dort lagernden Atombomben nicht eingesetzt werden. An anderen Flugplätzen ist die Infrastruktur für Lagerung, Bewachung und Einsatz der Bomben nicht vorhanden und auch nicht kurzfristig herstellbar. Wenn man die Atombomben vier Jahre nicht

Fortsetzung S.2, erste Spalte

60 Jahre Ostermarsch



In den 50er Jahren begannen die USA mit der Stationierung von taktischen Atomwaffen in Westdeutschland und Großbritannien. Der Erste Ostermarsch der Atomwaffengeegner war in Großbritannien (Aldermaston). dort wurde auch das Friedenszeichen entwickelt. Nuclear Disarmament, aus dem Flaggenalfabet abgeleitet. 1961 war der erste Ostermarsch in München, damals organisiert von der

Internationale der Kriegsdienstgegner (IdK). Einer der ersten Organisatoren von damals ist heute noch aktiv: Claus Schreer. Er war jetzt am 3.4. beim Ostermarsch in München dabei. Mit recht erhielt sein jahrzehntelanges Engagement für den Frieden großen Applaus. Die OstermarschiererInnen von damals haben den Boden bereitet für die 90-prozentige Ablehnung von Atomwaffen in der Bevölkerung. Der

Fortsetzung Medienmitteilung

braucht, dann braucht man sie gar nicht mehr!

Offensichtlich sind die Atombomben in Büchel für die atomare Abschreckung nicht notwendig. Die Beschaffung neuer Kampfbomber (F 18) wird damit auch völlig unsinnig.

Die Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen begrüßt das Ende der atomaren Teilhabe und fordert die Bundesregierung auf, daraus einen Dauerzustand zu machen.

Deutschland könnte damit zusammen mit Holland, Belgien und Italien glaubwürdig für eine zivile Sicherheitspolitik der NATO, ohne Atomwaffen, eintreten. Gleichzeitig sollte Deutschland Initiativen ergreifen für Verhandlungen mit Russland über militärische Entspannung in Osteuropa. Die PazifistInnen fordern die Bundesregierung auf, schnellstmöglich den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen.

Der Flugplatz des Fliegerhorstes Büchel wird dann nicht mehr gebraucht und könnte z.B. zu einem Skateboard- und Inliner Leistungszentrum umgewidmet werden; die Baulichkeiten und Atomgrüfte zu einem „Museum Atomkriegsphantasien des 20. Jahrhunderts.“

Die DFG-VK schlägt weiterhin vor, im Rahmen der Bauarbeiten eine einstweilige Stilllegung der Atomgrüfte mit jeweils 20 Kubikmeter Frischbeton vorzunehmen.

<<<Ende der Mitteilung>>>

Offensichtlich hatte die Mitteilung satirischen Charakter. Wie anders sollen wir auf diesen ausgemachten Blödsinn reagieren? Die Abgeordneten des Bundestages betonen die unbedingte Notwendigkeit der sog. Teilhabe für „die Sicherheitsarchitektur“ – und die Baustellenabteilung der Bundeswehr macht die „Teilhabe“ so ganz nebenbei unmöglich?

Natürlich ist das nicht die ganze Wahrheit. Die in Europa stationierten Atomwaffen sind Bestandteil der Strategie der Überlegenheit der USA.



Fortsetzung zu Atomwaffen

Atomwaffenverbotsvertrag gibt Anlass zur Hoffnung. Parteien, Abgeordnete und andere Entscheidungsträger sehen sich dem zunehmenden Druck der öffentlichen Meinung gegenüber. Sie können immer weniger erklären, wozu die in der BRD stationierten US-amerikanischen Atombomben gut sein sollen.

Schon im vergangenen Sommer haben wir mit einer Briefaktion alle bayerischen CSU-Bundestagsabgeordneten um eine Stellungnahme gebeten.

hier zu finden:

www.no-militar.org/index.php?ID=35

Ein spannender Bundestagswahlkampf steht vor der Tür. Es bietet sich an, alle bayerischen KandidatInnen zu befragen, ob sie uns erklären können wozu Atomaffen gut sind bzw. ob sie den Atomwaffenverbotsvertrag unterschreiben wollen. Speziell an die Grünen: Ob sie sich ihre Zustimmung zum Verbotsvertrag in der allerersten Runde von Koalitionsverhandlungen abkaufen lassen wollen?

Ostermärsche in Bayern erfolgreich

In Würzburg, Erlangen, Nürnberg, Städtedreieck (in der Oberpfalz), Augsburg und München fanden Ostermärsche mit Beteiligung der DFG-VK Aktiven statt. Neben dem Atomwaffenverbotsvertrag waren die Steigerung der Rüstungsausgaben und die Konfrontation mit Russland wichtige Themen.

Weitere Berichte in der Online-Version von PAX AN.

Hier im Bild: Ostermarsch in Nürnberg



Inge Ammon 90 Jahre



Wir gratulieren herzlich zum runden Geburtstag! (am 11.3.2021) Hier im Bild beim Ostermarsch in München 2016.

Mit der Kampagne „Stoppt Apartheid“ wurde Inge Anfang der 70er Jahre aktiv und ist seither unermüdlich für den Frieden unterwegs. Sie war bis 2004 Vorsitzende des HVM-Bildungswerkes und gab immer wieder wichtige Impulse für unsere Arbeit.

Der Fürstenfeldbrucker Regionalteil der Süddeutschen Zeitung würdigte sie in einem ausführlichen Beitrag.

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/aktiv-ein-leben-fuer-eine-bessere-und-gerechtere-welt-1.5230845>

Die Internationale Münchner Friedenskonferenz

2021 Live im Internet. Motto: Friedensfähigkeit in Zeiten der Pandemie



Am Wochenende 19.2. – 21.2. hätte die Münchner Sicherheitskonferenz im Bayerischen Hof stattfinden sollen. Diese wurde wegen der Pandemie auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

Die Internationale Münchner Friedenskonferenz 2021 fand am ursprünglichen Termin am 19. Februar 2021 als öffentliche online-Veranstaltung statt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten per Chat-Funktion Fragen stellen und kommentieren. Für alle Beteiligten – außer dem Techniker Amon Ritz – war es eine Premiere. Ein hartes Ringen ging der Entscheidung für dieses Online-Format voraus. Nun hat auch die Münchner Friedenskonferenz den Sprung in die digitale Welt geschafft.

Professorin Hanne-Margret Birckenbach, Ehrenkuratorin der Münchner Friedenskonferenz und Martin Valdés-Stauber, Münchner Kammerspiele sprachen die Grußworte. In seinen bewegenden Worten erinnerte Martin Valdés-Stauber der Toten des Attentats in Hanau am 19.2.2020 und verlas ihre Namen.

Die Friedensakademie am Nachmittag des 19.2.2021 widmete sich dem Szenario „Sicherheit neu denken“ und wurde von Maria Feckl moderiert. Die erste Stunde gab Stefan Maaß eine anschauliche Einführung in das Szenario. Anschließend setzten Expert*innen weiterführende Impulse und traten in Austausch mit Stefan

Maaß und den einzelnen Säulen des Szenarios. Andrea Behm stellte Handelsungerechtigkeiten weltweit dar und setzte die Gemeinwohlökonomie dagegen.

Tommy Rödl skizzierte ein Konzept für „Sicherheitskräfte der Vereinten Nationen“, die im Falle von drohendem Völkermord oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit einem begrenzten konkreten Auftrag eingesetzt werden könnten.

Kristina Lunz gab eine spannende Einführung in die feministische Außenpolitik und zeigt neue Impulse für das Szenario „Sicherheit neu denken“ auf. Am Abend diskutierten im Friedensforum „Friedensfähigkeit in Zeiten der Pandemie“ Andreas Zumach, Miryam Rapor und Stefan Maaß unter der Moderation von Andrea Behm.

Während weltweit Millionen Menschen unter den Folgen der Pandemie leiden, Gesellschaften und Wirtschaft katastrophal geschädigt werden, hält die sogenannte Sicherheitspolitik an den überholten Konzepten fest. Mitten in der Corona-Krise – in 2020 – hat die NATO ihre Verteidigungsausgaben um 2,7 Prozent gesteigert. Die Steigerung in Deutschland betrug fast 10 Prozent und erhöhte sich von rund 47 Milliarden Euro auf 51,6 Milliarden €

Die Münchner Friedenskonferenz wirbt für Abrüstung und zivile Konfliktbearbeitung.

In diesem Jahr der Bundestagswahl

2021 fordert die Münchner Friedenskonferenz ihre Zuhörer und Zuhörerinnen dazu auf, aktiv zu werden und ihre Stimmen zu erheben:

„Wir wollen Sie ermuntern, bei einer Friedensorganisation mitzuarbeiten und für Frieden und Abrüstung aktiv zu werden.“

Die Bundestagswahl steht vor der Tür. Erheben wir unsere Stimmen.

Befragen wir die Kandidatinnen und Kandidaten zu Ihren Positionen

zu Abrüstung, zur Finanzierung der zivilen Krisenprävention und

zum Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag.“

(Bericht von Maria R. Feckl)

Am Nachmittag und Abend der Veranstaltung haben ca. 200 Personen den Livestream verfolgt, in den Tagen darauf nochmal etwa 1000 Menschen. Spenden für die Konferenz sind jetzt auch online sowohl möglich als auch nötig. Die Kooperation mit den Münchner Kammerspielen soll für die kommende Friedenskonferenz fortgesetzt werden.

www.friedenskonferenz.info/
Hier finden sich alle Berichte und der link auf den Youtube-Kanal, auf welchem alle Beiträge und Diskussionen zu finden sind.



Obere Reihe v.li.: Martin Valdés-Stauber (Münchner Kammerspiele); Andrea Behm (Gemeinwohlökonomie); Maria Feckl (Team der Friedenskonferenz, Pax Christi). Darunter v.li.: Myriam Rapor (BUND und Fridays for Future); Andreas Zumach (Journalist, UNO-Experte, Mitglied d. DFG-VK), Stefan Maaß, Ev. Kirche Baden

Die DFG-VK Bayern im Internet

www.dfg-vk-bayern.de
Hier: Kontakt zu den aktiven Ortsgruppen der DFG-VK, einige haben eine eigene Internetseite und eigene Mailverteiler
Weitere Seiten der DFG-VK Bayern:
www.jetzt-abruesten.de
www.abruesten.de
www.h-m-v-bildungswerk.de

Facebook

<https://www.facebook.com/DeutscheFriedensGesellschaftBayern/>

<https://www.facebook.com/dfg.vk.nordbayern>

<https://www.facebook.com/DFGVK/>

<https://www.facebook.com/friedenskonferenz/>

Youtube Kanal

<https://www.youtube.com/channel/UCHGJHHbnHpGwVmYOmp6Tubg>

Persönliche Mitteilung

Liebe Freundinnen und Freunde, seit 2002 war ich Teilzeit-Geschäftsführer des Helmut-Michael-Vogel Bildungswerkes und ehrenamtlicher Sprecher und quasi-Geschäftsführer der DFG-VK Bayern. Seit 1.2.2021 bin ich im offiziellen Modus „Rentner“, und arbeite teils ehrenamtlich, teils gegen Aufwandsentschädigung mit verringertem Zeiteinsatz weiter. Leider ist niemand in Sicht, der/die für 1000 € netto, und qualifiziert und belastbar, meinen Job übernehmen könnte. Zufällig bin ich jetzt auch ca. 50 Jahre Mitglied in der DFG-IdK bzw.-VK. Eine kurze Bilanz meiner politischen Arbeit in der DFG-VK findet sich hier: <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/index.php?ID=4>
Für strapaziöse Aktionen wie z.B. die Friedensfahrradtour stehe ich leider nicht mehr zur Verfügung.

Thomas Rödl

Auf Achse für Frieden und Abrüstung

Die Friedensfahrradtour 2021 ist in der Planungsphase und wird in diesem Jahr verantwortlich organisiert von Willi Rester (Gruppe Oberpfalz) und Manfred Diebold (Gruppe Erlangen-Oberfranken). Unter dem Zusatzmotto „friedliches Franken“, führt sie von Hersbruck über Nürnberg, Erlangen, Bamberg und Hammelburg nach Würzburg. Start 31.7., Ende 7.8. 2021
Weitere Infos auf www.dfg-vk-bayern.de, bzw. bei Willi Rester: oberpfalz@dfg-vk.de

Wie Euch klar sein dürfte stehen alle Planungen unter dem Vorbehalt der Einschränkungen durch die Pandemie.

Truppenaufmarsch gegen die Ukraine?

Solche Schlagzeilen waren in den letzten Tagen zu lesen bzw. hören. Wer hat etwas vom NATO-Manöver „Defender 2021“ erfahren? 30 000 Soldaten aus 26 Staaten, nicht nur der NATO, sondern auch aus der Ukraine und Georgien, sind beteiligt. Seit März werden Truppen der USA nach Südosteuropa und in die Schwarzmeerregion verlegt. Mit dem Manöver wird die Mobilmachung gegen Russland geprobt. Seit Jahren sind Tausende Soldaten und Militärberater in der Ukraine aktiv, in Rumänien werden neue Stützpunkte errichtet. Das Szenario beinhaltet Truppenbewegungen vom Mittelmeer über den Balkan Richtung Ukraine und Schwarzes Meer. Das Schwarze Meer wird als strategische Schlüsselregion in der Konfrontation mit Russland betrachtet.

Gleichzeitig wird seit einigen Wochen wieder von Kampfhandlungen in der Ost-Ukraine berichtet.

90 Längengrade weiter östlich proben die US-Streitkräfte auch den Aufmarsch gegen China. Eine deutsche Fregatte ist im südchinesischen Meer dabei.

Quelle u.a. Junge Welt 3.-5. 4. 2021

Ruslan Kotsaba ukrainischer Kriegsdienstverweigerer



Ruslan hat 2015 Kriegsdienst verweigert. Er war 16 Monate in Haft, wurde dann aber vom Berufungsgericht freigesprochen. Dieser Freispruch wurde wiederum vom obersten Gericht kassiert. Jetzt wird er wieder vor Gericht stehen, voraussichtlich am 17. Mai. Eine Ukrainische Pazifistische Bewegung hat sich 2019 gegründet. Diese kann jedoch ihre regierungskritischen Ansichten über den Bürgerkrieg nur unter Einschränkungen veröffentlichen. Am 14. 5. gibt es eine Solidaritätsaktion vor dem ukrainischen Konsulat in München.

Infos: muenchen@dfg-vk.de

Die Corona-Lehre

Quarantänehäuser sprießen,
Ärzte, Betten überall
Forscher forschen, Gelder fließen -
Politik mit Überschall
Also hat sie klargelegt:

Wenn sie will, dann kann die Welt

Also will sie nicht beenden
Das Kriechen in den Kriegen
Das Verrecken vor den Stränden
Und dass Kinder schreiend liegen
In den Zelten, zitternd, nass.

Also will sie. Alles das

Thomas Geisla

PAX AN

Herausgegeben von der
Deutschen Friedensgesellschaft-
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen,
Landesverband Bayern,
V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK
Schwanthalerstr. 133,
80339 München.
Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 12:00 - 17:00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de

Wir bitten um Spenden

für das Helmut-Michael-Vogel-
Bildungswerk für Frieden, Gewalt-
verzicht und Völkerverständigung!
Publikationen, Veranstaltungen und
Konzepte fürs Internet.
(abzugsfähig) auf das Konto:
IBAN:
DE374306 0967 8217 1208 00
BIC: GENODEM1GLS



Inhaltsverzeichnis

der online- bzw digitalen Ausgabe

Abrüsten statt Aufrüsten Kundgebungen 5.12.

Solidarität mit Ruslan Kotsaba – die Geschichte ausführlicher

Pressemitteilung der IPPNW zum
NATO- Manöver Defender Europe 2021

Der 3. bayrische Nationalpark – statt Truppenübungsplatz

Chronik des Lagers Hammelburg und ein Leserbrief

Ostermarsch weitere Berichte

Projekt Kriegsdienstverweigerung

Säbelrasseln gegen Russland

Pfarrer Niemöller, Leserbrief zu einem Artikel in der
Zivilcourage

HMV- Bildungswerk Mitteilung Thomas Rödl

Kundgebungen zum 8. Mai – siehe letzte Seite



Solidarität mit Ruslan Kotsaba

14.5., 11 Uhr– 13 Uhr, Konsulat der Ukraine, München,
Lessingstr. Ecke Paul-Heyse Ecke Pettenkoferstraße,
Bus City-Ring 68, Haltestelle Georg-Hirth Platz

Sicherheitskonferenz am Münchner Flughafen 10.-12.6

Aktionen derzeit unklar, Infos www.sicherheitskonferenz.de

Vorschau

Landesmitgliederversammlung der DFG-VK Bayern am 2. –3.10.

Fortsetzung von S. 3

Die Internationale Münchner Friedenskonferenz

Aus technischen Gründen beim Bericht auf S. 3 weggefallen. Hier also der Vollständigkeit halber Frau Kristina Lunz. Sie hat ein Input- Referat zum Thema feministische Aussenpolitik gehalten. www.friedenskonferenz.info/
Hier finden sich alle Berichte und der link auf den Youtube-Kanal, auf welchem alle Beiträge und Diskussionen zu finden sind.

Ebenfalls der Vortrag zur Einführung, der die Geschichte der Friedenskonferenz darstellt.



Abrüsten statt Aufrüsten

Bundesweiter Aktionstag am 5.12. 2020



Bericht von der Demonstration in Erlangen am 5.12.2020

Etwa 70 Friedens- und Umweltbewegte trafen sich am Samstag auf dem Rathausplatz Erlangen zu einer Kundgebung, die von der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK Erlangen), zusammen mit dem Erlanger Bündnis für den Frieden, organisiert wurde. Damit schlossen wir uns dem bundesweiten Aktionstag der Initiative „Abrüsten statt Aufrüsten“ an mit Veranstaltungen in fast 100 Städten bundesweit.

Die Redner forderten eine neue Entspannungspolitik wie in den 80er Jahren, und die Verwendung der knappen Haushaltsmittel des Bundes für zivile Aufgaben... vollständiger Bericht:

www.dfg-vk-bayern.de/pdf/2020_12_05-Friedensdemo%20DFG-Erlangen.pdf

Hauptrede: Elsa Rassbach (DFG-VK) (im Bild unten)

Thema Aufrüstung mit Kampfdrohnen

Die Redebeiträge von DFG-VK Erlangen (Moderator Werner Mesnaric), Elsa Rassbach (Drohnenkampagne, DFG-VK), Klimaliste (Karim Abu-Omar), DKP (Mario Bock) und Fridays for Future (Maximilian Scholl) sind auf unserer Internetseite nachzulesen und im Video nachzuhören (Danke an Martin und Holger von der Gruppe Würzburg!). <https://www.youtube.com/watch?v=2DxiwhjtR8>

Musikbegleitung mit Friedensliedern von unserem neuen DFG-VK Mitglied :

Tabitha Elkins („Tabi & Andi“)



Aus der Medienmitteilung der DFG-VK Bayern

In der Woche ab dem 7.12.2020 soll der Bundeshaushalt für 2021 verabschiedet werden. Geplant ist, dass der „Verteidigungshaushalt“ erneut um 2,6% steigen soll, auf ca. 50 Milliarden Euro.

Die für Militär und Krieg verschwendeten Mittel fehlen bei der Lösung der dringenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme.

Die PazifistInnen wollen einen Prozess der politischen Entspannung, Dialog und Verhandlungen mit Russland über Rüstungskontrolle und Abrüstung. Wir fordern ein System gemeinsamer Sicherheit und kontrollierter Abrüstung sowie ein generelles Verbot von Rüstungsexporten.

Wir fordern auch die Beendigung der sog. nuklearen Teilhabe. Deutschland muss dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten!

Aus aktuellem Anlass fordern wir auch: Die Bundeswehr darf nicht mit bewaffneten Drohnen ausgerüstet werden. Der Bundestag soll gegen die Beschaffung von atomwaffenfähigen F-18-Kampfflugzeugen stimmen. Darüber hinaus fordert die DFG-VK die Senkung des Verteidigungshaushalts auf 40 Mrd €, für 2021, und den Stopp aller Rüstungsbeschaffungsmaßnahmen der Bundeswehr.

Aktionen am 5.12. 20 in Bayern

München, 13:00 Uhr, Marienplatz. Special Guest: Konstantin Wecker.

Für die DFG-VK spricht Thomas Rödl. (im Bild oben vor dem Münchner Rathaus bei sog. Sauwetter) Veranstalter: Münchner Friedensbündnis u.a.

Weitere Veranstaltungen in Erlangen, Würzburg, Nürnberg, Fürstenfeldbruck, Aschaffenburg, Regensburg, Fürth

=====

Redebeitrag von Thomas Rödl hier zum Anschauen:

<https://www.youtube.com/watch?v=XAYkvbJQbX4>

Die hier vorgetragenen Beispiele für Rüstungsprojekte beruhen auf der Übersicht im PAX AN 1 – 2020, <http://www.dfg-vk-bayern.de/pdf/PAX-AN/PAX%20AN-1-20-digital-web.pdf>

=====

Bilder und Infos der Veranstaltung in Erlangen:

<https://erlangen.dfg-vk.de/abruesten-statt-aufruesten-demo-am-5-12-2020/>

Solidarität mit Ruslan Kotsaba

Fortsetzung von Seite 4

„Ich gehe lieber ins Gefängnis, als in den Bürgerkrieg“

Als ukrainischer Journalist hatte er vor Jahren aufgrund seiner Recherchen im Kriegsgebiet der Ost-Ukraine erklärt, dass er im Falle einer Einberufung den Kriegsdienst aus humanitären Gründen verweigern würde. Damit sprach er sich gegen das Militär und eine gewalttätige Sicherheitspolitik aus. Er wolle nicht auf die „im Osten auf den lebenden Mitbürger“ schießen. Er rief zudem seine Landsleute zur Kriegsdienstverweigerung auf. 2015 wurde er verhaftet und verurteilt zu einer Gefängnisstrafe von 3 ½ Jahren. Begründet wurde Anklage und Strafe mit „Landesverrats“ und „Behinderung der Tätigkeit der Streitkräfte“. (1)

Nach einer internationalen Solidaritätskampagne wurde er, nach 16 Monaten in Haft, vom Berufungsgericht des Bezirks Iwano-Frankiwsk freigesprochen und freigelassen. In der EU-Menschenrechtskonvention und der ukrainischen Verfassung werden u.a. Gewissens- und Meinungsfreiheit und das Recht auf Kriegsdienstverweigerung gewährleistet.

Das Oberste Gericht für Zivil- und Strafsachen hob den Freispruch jedoch 2017 auf und ordnete eine Wiederaufnahme des Verfahrens an. Es gibt immer wieder neue Prozesstermine, die bisher aus unterschiedlichen Gründen, verschoben werden. Drei Jahre nach Prozessbeginn wurden von der Staatsanwaltschaft 57 Zeugen benannt worden, was den Prozess noch mehr in die Länge ziehen dürfte. Es droht Ruslan Kotsaba eine Freiheitsstrafe von 5 bis 15 Jahren. Der kommende Gerichtstermin ist am 17. Mai 2021. (1)

Eine Ukrainische Pazifistische Bewegung (Ukrainian Pacifist Movement) hat sich 2019 gegründet. Die Bewegung hat das Potential, pazifistische Überlegungen anzubieten, diese zu veröffentlichen und für friedens-

stiftenden Maßnahmen und eine dringend notwendig deeskalierende Verhandlungspolitik einzutreten. (2)

Seit Februar intensivierte sich das Kampfgeschehen in der Ukraine. Noch Anfang März kündigte Kiew einen Donbass-Gipfel und »Friedensplan« an unter Beteiligung von Russland, Ukraine, Deutschland und Frankreich. Seit Anfang April möchte der ukrainische Präsident Wolodimir Selenskij den NATO-Beitritt seines Landes forcieren, um, seiner Ansicht nach, den Krieg im Donbass beenden zu können. Russland begreift dies als Eskalationsschritt und ist präsent mit Truppen an der Grenze zur Ukraine. Überlegungen über eine Intervention zum Schutz russischer Staatsbürger im Ausland finden statt. 2019 haben 400000 russischsprachige Bewohner in der Ostukraine die russische Staatsbürgerschaft erhalten. Mitte April werden nun noch US-Kriegsschiffe ins Schwarze Meer „Stellung beziehen“. (3)

Konsequente Deeskalationspolitik innerhalb der Ukraine und auf internationaler Ebene, Aufhebung von Sanktionen und Verhandlungen über die OSZE, die den Bürgerkrieg in der Ukraine beobachtet, sind der Weg zur gewaltfreien Konfliktlösung.

Journalisten, wie Ruslan Kotsaba, können jedoch ihre pazifistischen Beweggründe und regierungskritische Ansichten über den Bürgerkrieg nur unter Einschränkungen veröffentlichen. Manch regierungskritische Medien wurden aus geostrategischen Gründen (Vorwurf: Beeinflussung durch Russland) von der Regierung zensiert oder verboten. Kein Gericht hat beispielsweise die Abschaltung von drei Fernsehkanälen legitimiert. (4)

Zudem hat Kotsaba die Aufmerksamkeit der Ultranationalisten auf sich

gezogen, die in ihrer Gewaltbereitschaft nicht zu unterschätzen sind. Sie bedrohen den Pazifisten und griffen ihn bereits beim Verhandlungstermin am 22. Februar an. (5)

Wir setzen uns ein für Ruslan Kotsaba ..

- und seine berechnete Kritik am Militär!
- für die Beendigung der politisch motivierten Verfolgung des Pazifisten Ruslan Kotsaba in der Ukraine!
- und die Menschenrechte auf Meinungsfreiheit und das Recht auf Kriegsdienstverweigerung

Veranstaltungshinweis:

Der „Internationaler Tag der Kriegsdienstverweigerer*Innen“ ist am 15. Mai. Die DFG-VK Bayern plant eine Solidaritätsveranstaltung vor dem Ukrainischen Konsulat in München.

(1) Einige von mehreren Initiativen und Gruppen, die sich für Ruslan Kotsaba einsetzen
Connection e.V. <https://de.connection-ev.org/ruslankotsaba>
Dfg-VK Hessen <http://www.dfg-vk-hessen.de/aktuell/ruslan-kotsaba/>
Berliner Initiative für Freiheit <https://www.facebook.com/berlinerinifreiheit-ruslankotsaba/>
Dossier:
<http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Dossier20201207-RuslanKotsaba-Hintergrund.pdf>

(2) Ukrainische pazifistische Bewegung:
<https://www.facebook.com/ukrpacificus>
Yurii Sheliazhenko: Jurist, Journalist, Vorsitzender der ukrainischen pazifistischen Bewegung.
<http://sheliazhenko.in.ua>

(3) <https://www.jungewelt.de/artikel/398251.krieg-in-der-ukraine-ultimatum-vorbereitet.html?https://www.welt.de/politik/ausland/article229791917/Trotz-Waffenruhe-Nach-Angriffen-in-der-Ostukraine-Droht-eine-neue-Eskalation.htmlhttps://www.zeit.de/politik/ausland/2021-04/ukraine-wo-lodymyr-selenskyj-nato-ostukra->



Kritik am Militär ist kein Verbrechen!

„Ich gehe lieber ins Gefängnis als in den Bürgerkrieg“ (Ruslan Kotsaba, Ukraine)

Ні репресіям за критику мілітаризму!



ine-konflikt-sergej-lawrow?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
<https://snanews.de/20210409/kreml-putin-erklarte-merkel-bewegung-russischer-truppen-1633658.html>
<https://snanews.de/20210409/usa-kriegsschiffe-schwarzes-meer-1637455.html>
<https://www.dw.com/de/russland-droht-der-ukraine-mit-militärischem-eingreifen/a-57152280>

(4)
<https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/ukraine-schaltet-pro-russische-tv-sender-ab-100.html>
<https://taz.de/Medien-in-der-Ukraine/!5748893/>
<https://www.heise.de/tp/features/Deutsch-russische-Medienkrise-Wer-schadet-der-Pressefreiheit-5991053.html>

(5)
<https://www.heise.de/tp/features/Ukraine-im-Zangengriff-von-Ultrarationalisten-und-Pressezensur-5045349.html>
<https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=69716>

Martina Jäger, DFG-VK Würzburg,
 Stand 12.04.2021

Defender Europe 21

Pressemitteilung der IPPNW

Die Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) warnen vor einer Eskalation des Konfliktes zwischen Russland und der NATO und fordern die Bundesregierung auf, deeskalierende Maßnahmen zu ergreifen wie zum Beispiel die Einberufung des NATO-Russland-Rates.

In den Medien finden sich viele Berichte über die Stationierung russischer Truppen an der Grenze zur Ukraine und auf der Krim. Wenig geschrieben wird dagegen über das NATO-Manöver Defender Europe 21, bei dem Deutschland zu einer Drehscheibe für Militärtransporte wird. Ziel der Großübung mit 30.000 Soldat*innen aus den USA und anderen Nato-Staaten ist es, verschiedene Truppen über eine große Distanz nach Osten in die Schwarzmeerregion in unmittelbare Nähe zur Ukraine zu verlegen.

Das Manöver soll im April beginnen, der Hauptteil der Truppenverlegungen im Mai erfolgen. Deutschland ist Gastgeber des Manövers. Die Bundeswehr ist zwar nur mit 430 Soldat*innen beteiligt, hat aber ein Budget von 2,9 Millionen Euro für das Manöver eingeplant.

Aktuell haben die Ukraine und die Volksrepubliken die Mobilmachung zum Militärdienst eingeleitet. Auch die Minsker Friedensverhandlungen stocken: Die ukrainische Delegation hat angekündigt, nicht länger zu Friedensgesprächen nach Minsk fahren zu wollen wegen der „feindlichen Rhetorik Weißrusslands“ in Bezug auf die Ukraine.

Defender 21 kommt also zu einem hochsensiblen Zeitpunkt. So hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyi die NATO gerade aufgefordert, den Beitrittsplan seines Landes zu beschleunigen, da dies der einzige Weg sei, den schwelenden Konflikt in der östlichen Donbass-Region zu beenden. „Der Beitritt zu einem Militärbündnis ist jedoch keinesfalls geeignet zu einer Konfliktbearbeitung, die Menschenleben schützt. Ein solcher Beitritt erhöht die Gefahr militärischer Auseinandersetzung zwischen der NATO und Russland“, warnt die IPPNW-Vorsitzende Susanne Grabenhorst. Die russische Regierung habe mehrfach gewarnt, dass sie jede Stationierung westlicher Truppen in der Ukraine als eine ernsthafte Provokation betrachten würden.

„Der Weg gegenseitiger Provokation und Aufrüstung verbietet sich in diesen Zeiten, in denen globale Zusammenarbeit dringend erforderlich ist. Stattdessen muss der Weg in Richtung einer Neutralität der Ukraine gehen und zu einer ernstgemeinten Weiterarbeit an einer föderalen Verfassung. Eine neutrale Ukraine, die ihre internen Konflikte ohne externe Einmischung angeht, sei es von Russland oder von Seiten der Nato-Staaten, könnte eine Brücke der Verständigung werden,“ so Grabenhorst.

Kontakt Angelika Wilmen, IPPNW, Tel. 030 698074-13
 Bilder: <http://news.ippnw.de/uploads/pics/0>

Fortsetzung zum Thema Russland, Ukraine und NATO auf S. 14

Seit Februar intensivierte sich das Kampfgeschehen in der Ukraine. Noch Anfang März kündigte Kiew einen Donbass-Gipfel und »Friedensplan« an unter Beteiligung von Russland, Ukraine, Deutschland und Frankreich. Seit Anfang April möchte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyi den NATO-Beitritt seines Landes forcieren, um, seiner Ansicht nach, den Krieg im Donbass beenden zu können. Der ukrainische Botschafter drohte Mitte April mit atomarer Aufrüstung, falls die NATO einer baldigen Einwilligung nicht zustimmt. Russland begreift dies als Eskalationsschritt und ist präsent mit Truppenaufmärschen an der Grenze zur Ukraine. Überlegungen über eine Intervention zum Schutz russischer Staatsbürger im Ausland finden statt. 2019 haben 400000 russischsprachige Bewohner in der Ostukraine die russische Staatsbürgerschaft beantragt und erhalten.



Der 3. bayerische Nationalpark: Hohenfels/Grafenwöhr

Vorankündigung einer Broschüre der DFG-VK Regionalgruppe Oberpfalz, in Zusammenarbeit mit dem Helmut-Michael-Vogel Bildungswerk

Seit 1906 werden auf den bayrischen Truppenübungsplätzen Kriege vorbereitet, unter dem Vorwand, Frieden und Freiheit zu schützen und zu verbreiten. Nirgendwo hat Militär Frieden und Freiheit gebracht, aber Flucht und Vertreibung. Das Aussöhnen und Verständigen von Konfliktparteien, die Suche und Absprache von langfristig tragfähigen Kompromissen ist eine politisch-diplomatische Arbeit, keine militärische.

Staatlichen Institution sei ein Übungsgelände zugestanden, um das zu Erlernende einüben zu können. Doch darf eine Institution, die bei ihrem offiziellen Auftrag so grundlegend versagt hat wie das Militär, eine so einmalige Gegend wie das oberpfälzer Jura oder den oberpfälzer Wald als ihrem Besitz betrachten und sie der Bevölkerung vorenthalten? Wenn Armeen untauglich sind zur Konfliktlösung, warum beanspruchen sie 280 km² schönster oberpfälzer Landschaft als Kriegsspielplatz? Gefährden die Bevölkerung mit Drohnenüberflügen, Flugzeugabstürzen und krebserregenden Raketentreibstoffen? Die Zukunft von Oberpfälzer Wald und Jura muß militärfrei werden. Dies ist keine Traumtänzerie, sondern machbare Perspektive. Was in Amberg und beim ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen in BaWü gelungen ist, kann in Grafenwöhr und Hohenfels fortgesetzt werden.

Die DFG-VK Oberpfalz wird demnächst eine Broschüre vorstellen, in der sie die Machbarkeit eines dritten Nationalparks in Bayern aufzeigt samt Konversionsmöglichkeiten für die regionale Wirtschaft und Arbeitsplätze.

Die Notwendigkeit eines dritten Nationalparks wird von der Bayerischen Staatsregierung immer betont. Alleine mit der Suche nach geeigneten Flächen scheiterte sie stets, weil privat bewirtschaftete Flächen von den Eigentümern nicht dem Staat für Naturschutzprojekte überlassen werden. Große, unzerschnittene, seit Jahrzehnten nicht mehr von Forst- und Landwirtschaftsindustrie bewirtschaftete Flächen finden sich in Bayern nur mehr auf den Truppenübungsplätzen Grafenwöhr, Hohenfels, Hammelburg und Wildflecken. Diese dem Militär zu entziehen und der Natur zur ungestörten Entfaltung zu überlassen, ist eine Zukunftsaufgabe.

Die Broschüre ist vermutlich ab Mai zu beziehen über oberpfalz@dfg-vk.de und später auf www.oberpfalz.dfg-vk.de zum Download. Der jetzige Entwurf kann schon jetzt per E-Mail angefordert werden.

Willi Rester, DFG-VK Oberpfalz. Kontakt: oberpfalz@dfg-vk.de



Zum Gedenken an

Franz Ludwig Kittel

Er wäre am 19. Mai d.J. 102 Jahre alt geworden. F.L.K. ist am 4. Januar d. Jahres verstorben. Seine Friedenspolitischen Daten sind: Mitbegründer in Schweinfurt der Deutschen Friedens Union mit weiteren 3 Gründungsmitgliedern im Jahr 1960. Ab 1.1.1974 ist F.L.K. in die DFG-VK Schweinfurt aufgenommen worden. Seit dieser Zeit ist er ein festes Mitglied der DFG und war ganz oft bei den gemeldeten Sitzungen und Treffen zur Stelle. Der Friedensgesellschaft DFG-VK hielt er bis zum Schluß die Treue. Ein Gedicht, das an seinem Grab vorgetragen wurde lautet.

„Der Platz, wo er wirkte ist nun verweist, doch lebt sein Vorbild, das Verpflichtung heißt.“ (Erich Weinert)

Im Bild rechts bei seinem 100. Geburtstag, zusammen mit Josef Bernhardt. (Spricht auch für den fränkischen Bocksbeutel)



Chronik des Lagers Hammelburg

Das Lager Hammelburg, nördlich von Würzburg und westlich von Schweinfurt in Unterfranken gelegen, ist ein traditionsreicher Standort der Bundeswehr: Truppenübungsplatz seit 1895. Jetzt befindet sich dort auch die Infanterieschule des Heeres, seit Jahren werden dort SoldatInnen auch für Auslandseinsätze vorbereitet. Die Friedensfahrradtour von Würzburg nach Berlin hat 2018 den Standort besucht. (Bild unten)

Die Bundeswehr hat eine Chronik über die Geschichte des Lagers herausgebracht. Sepp Bernhardt von der Gruppe Schweinfurt berichtet:

„In großer Auflage wurde diese Chronik in allen Geschäften in Hammelburg verteilt. Auf der Chronik wurde auch noch eine Sammelbüchse gestellt, die für das Soldatenwerk und in manchen Läden gleichzeitig für den Bürgerbus Spenden einsammeln soll. Diese Aktion läuft im großen Umfang. Da ich bis jetzt mindestens 2 – 3 Mal pro Monat im Weltladen in Hammelburg mitarbeite, hat mich diese Aktion ganz besonders geärgert. Ich finde Militär und Dritte Welt, wie passt das zusammen. Also habe ich einen Leserbrief dazu geschrieben. Diese Chronik ist natürlich nur auf das äußere Erscheinungsbild der Bundeswehr ausgerichtet. Aber da erwartet auch kein Bürger, dass diese Chronik auch das Leid und die Ungerechtigkeiten in Zeiten der Internierung und Gefangennahme von vor allem russische Offiziere berücksichtigt.

Nahezu gleichzeitig wurde mir das in Kassel 2002 veröffentlichte Gedenkbuch verstorbener sowjetischer Kriegsgefangener zugeschickt.

Die Angehörigen – vor allem aus Russland und der ehemaligen Sowjetunion – haben sich engagiert um Mitmenschen, aus beiden Teilen der damaligen Gegner im 2. Weltkrieg, wieder zu finden. Dass diese Menschen einfach nur wissen wollten, wo und vielleicht in welcher Art und Weise ihre Angehörigen umgekommen sind, hat mich sehr berührt und erschüttert.

Und just in dieser Zeit bringt eine frisch aufgerüstete und mit viel Geld für den Verteidigungshaushalt versehene Bundeswehr eine Chronik heraus, welche offensichtlich leicht zu finanzieren war. Für mich sind das Steuergelder, die nicht in die Hände von Bundeswehrangehörigen gehören. Eine Chronik kann bestenfalls eine neutrale Einrichtung zum Beispiel die Stadt Hammelburg, erstellen. Dann wären wohl auch die Informationen vielseitiger und umfangreicher.

Zum Beispiel wäre es dringend nötig gewesen, dass in einer Chronik erwähnt wird, dass zig russische Soldaten vom Lagerberg zum Bahnhof in Hammelburg gebracht, von dort nach Dachau geschickt wurden. Diese Gefangenen kamen aber nie im KZ Dachau an. Sie wurden vor dem Endbahnhof an verschiedenen Plätzen oder Orten erschossen. Das ist auch Geschichte, die leider keinen Platz in der offiziellen Chronik gefunden hat.

Dann hat mich natürlich, wie ich in einem Leserbrief aufgeführt habe, geärgert, dass die Chronik in allen Geschäften ausgelegt wurde. Mit einer Sparsbüchse auf den Chroniken und dem Hinweis, dass die Spenden zweigeteilt zum Einen für die Soldatenhilfe, zum Anderen für den Bürgerbus verteilt werden. Meine Frage: Was bitte hat der Bürgerbus mit der Chronik von der, und der Bundeswehr zu tun.“



Ohne erkennbaren Anlass vor ein paar Tagen in der Münchner TZ: Andre Shepherd: Vom Deserteur zum Bayer des Tages. Bei seiner Gerichtsverhandlung in München im Jahr 2016 hatten wir eine Kundgebung organisiert.

Bei der Verhandlung damals hat der bayerische Richter quasi ein Prüfungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer abgezogen. Merke: Wer sich nicht an einem völkerrechtswidrigen Krieg beteiligen will, erhält noch lange kein Asyl in Deutschland – auch wenn eine EU- Richtlinie genau dies vorsieht.

Hier der Bericht

<https://de.connection-ev.org/article:klage-des-us-deserteurs-andre-shepherd-abgewiesen-eindruck-der-voreingenommenheit>

Ostermärsche

Fortsetzung

Seit einigen Jahren werden die Ostermärsche in den Medien breit gewürdigt, bis hin zur Erwähnung mit Bild in der Tagesschau oder der Rundschau im Bayerischen Fernsehen. Häufig sind die Berichte neutral bis positiv, manchmal auch herablassend bis abwertend. „Seit 60 Jahren wird beim Münchner Ostermarsch für das Gute und gegen das Böse demonstriert“ so in der Süddeutschen Zeitung vom 6.4.2021. Der Artikel schwelgt in der Vergangenheit, beginnend mit Erich Kästner, der vor 60 Jahren beim ersten Ostermarsch in München gesprochen hat; schreibt ausführlich über das drumherum, ohne die konkreten aktuellen Forderungen zu erwähnen: Senkung der Rüstungsausgaben, Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages, Entspannungspolitik statt Konfrontation mit Russland. Dann folgt ein Stimmungsbericht über die Lage des Einzelhandels in der Münchner Innenstadt. So hat man berichtet, ohne die dringenden politischen Aussagen zu transportieren. Die Friedensbewegung erscheint als ein Relikt aus der Vergangenheit. Hier gibt es keine Einblendung des Artikels, „Viren, Wirren, Widrigkeiten“, weil uns die SZ vor Jahren bei anderer Gelgenheit untersagt hat, ihre Artikel ohne Genehmigung (und Bezahlung) zu reproduzieren.

Nachfolgend einige Berichte und Bilder, nicht repräsentativ für die Ostermärsche in Bayern.

Abschluss Erklärung zum Ostermarsch 2021

Ostermärsche der Friedensbewegung bleiben Teil der politischen Kultur des Landes

Die Friedensbewegung konnte in diesem Jahr mit über 100 Veranstaltungen bundesweit wieder erfolgreich an die Tradition der Ostermärsche anknüpfen. Corona-bedingt wurden diese im letzten Jahr nach 60 Jahren verhindert. Mit der Teilnehmerzahl – trotz einschränkender Auflagen der örtlichen Behörden – waren die örtlichen Initiativen durchweg zufrieden.

Dass die Ostermärsche für Frieden und Abrüstung in diesem Jahr so wieder stattfinden konnten, zeigt die lebendige Basisstruktur der bundesdeutschen Friedensbewegung. Dieses zeigte sich auch daran, dass neben den traditionellen Aktionsorten auch neue Initiativen mit neuen Aktionsformen für die Frieden auftraten.

Im Zeichen des noch bestehenden Lock down wurde bei vielen Aktionen in Redebeiträgen ein Lock down für Militär, Rüstung und das derzeit anlaufende Kriegsmanöver Defender 2021 gefordert.



.....
Zentrale Forderungen in den Redebeiträgen von gewerkschaftlichen und christlichen Vertreter*innen, von Umweltinitiativen und Friedensorganisationen bei den Kundgebungen des diesjährigen Ostermarsches waren:

- Verzicht auf neue, riesige Milliardenbeträge verschlingende Rüstungsprojekte
- Verzicht auf die atomare Teilhabe und Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages
- Verzicht auf bewaffnete Drohnen, mit denen Kriege immer wahrscheinlicher werden
- Stopp der Rüstungsexporte vor allem in Kriegs- und Konfliktregionen
- Stopp der Bundeswehr-Auslandseinsätze
- für eine neue Entspannungspolitik und Stopp des Feindbildaufbaus gegen Russland und China

Weitere Informationen unter:
www.frieden-und-zukunft.de
wuerzburg.dfg-vk.de



Ostermarsch Augsburg

Unter den Corona-Bedingungen sind wir zufrieden mit der Anzahl, denn es gab auch Stimmungen, den Ostermarsch abzusagen. Auf eine Demo haben wir wegen Corona heuer verzichtet. In der lokalen Presse (Augsburger Allgemeine) wurde wie üblich die Pressemitteilung zur Ankündigung nicht abgedruckt. Im Nachhinein wurde ein kurzer Bericht mit Bild veröffentlicht. Auf BR24 ist ein kurzer Bericht, wie auch über die Ostermärsche in anderen Städten, veröffentlicht. Es gibt ein Youtube-Video unter <https://youtu.be/iRVj2YTz6zU> mit den Reden.



Ostermarsch Erlangen

Auch der Ostermarsch in Erlangen am 3.4. stand unter dem Motto: „Lockdown für die Rüstung“. Aus der Pressemeldung: Vision für eine friedliche Zukunft: Deutschland unterzeichnet und ratifiziert den UN-Atomwaffenverbotsvertrag. Die Bundeswehr beendet ihre Auslandseinsätze. Deutschlands Außenpolitik dient der friedlichen Verständigung der Völker. Kooperation ersetzt die Konfrontationspolitik. Statt für Aufrüstung werden die Gelder im Interesse der Menschheit investiert. Eine Politik der gemeinsamen Sicherheit, die auf Abrüstung, gewaltfreien Mitteln und Diplomatie beruht, und eine neue Entspannungspolitik in Europa und weltweit.

.....

Nächste Seite: Interview mit Manfred Diebold, DFG-VK Erlangen-Oberfranken



Augsburger Allgemeine, 06.04.2021, Seite 27

Kurz gemeldet

OSTERMARSCH

Augsburger demonstrieren für den Frieden

Der Augsburger Ostermarsch gestaltete sich in diesem Jahr anders als gewohnt: Wegen der Corona-Pandemie fand er am Karsamstag als Kundgebung auf dem Rathausplatz statt, nachdem er im Vorjahr komplett ausgefallen war. Laut Veranstalter nahmen bis zu 160 Personen daran teil.

Karl Augart von der Augsburger Friedensinitiative wertete in seiner Rede als positiven Nebeneffekt der Corona-Pandemie, dass nach jetzigem Diskussionsstand der Militäraushalt auf Vorschlag des Finanzministeriums bis 2025 um 44 Milliarden gekürzt werden solle. Bewaffnete Drohnen und Ersatz der Tornadoflugzeuge sollten möglicherweise nicht realisiert werden. Weitere Redner beklagten die jüngste Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA und Russland. Teilnehmer wandten sich auf Transparenten gegen Militarisierung und forderten „Wohnen statt Drohnen“. An dem Augsburger Ostermarsch hatten sich unter anderem Attac Augsburg, die GEW Augsburg, Pax Christi, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, die Grünen und das Augsburger Klimacamp beteiligt. (zoe)



Die Teilnehmer des Augsburger Ostermarsches setzen sich für niedrigere Militärausgaben ein. Foto: Annette Zoepf



„Frieden ist mehr als kein Krieg“

Für Frieden in Bewegung geraten, wie hier auf dem Demozug beim Erlanger Ostermarsch 2017: „Auch und gerade heuer wieder wichtig“
Foto: privat

Nicht nur zwischen Staaten, auch zwischen den Menschen vor Ort ist ein friedliches Miteinander erstrebenswert. Wie gelingt uns das?

Manfred Diebold: Frieden beginnt im Kopf, muss gelernt und geübt werden. Die Friedensbildung in den Schulen sollte deutlich verstärkt werden. Das Problem ist nicht, dass es Konflikte und Streit gibt, sondern wie Kontrahenten miteinander umgehen: in friedlicher Weise in Richtung Deeskalation oder umgekehrt in Richtung Eskalation. Konzepte und Unterrichtsmodelle für Schulen, Gruppen und Vereine gibt es, wie zum Beispiel Mediation (Vermittlung in Konflikten), Streitschlichter, gewaltfreie Kommunikation, konstruktive Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention. Die generelle Kenntnis und die Sensibilität für solche Konzepte würde effektiv zu einem friedlicheren Miteinander ohne Krieg und Hass und Feindbilder beitragen.

Ostermärsche haben eine lange Tradition. Worin liegt ihre Bedeutung?

Seit 1960 gibt es jährliche Ostermärsche in Deutschland. Die Friedensbewegung hat es in den letzten Jahren mit circa 100 lokalen Initiativen geschafft, das Thema „Frieden, Abrüstung und zivile, friedliche Konfliktbearbeitung“ durch regelmäßige Kundgebungen an Ostern bekannt zu machen. Die Anzahl der Friedensinitiativen nimmt in den letzten Jahren zu, ebenso die Teilnehmerzahlen an den Ostermärschen. In der Region gibt es aktive Friedensbündnisse in Erlangen, Fürth, Nürnberg und Ansbach.

Haben sich die Veranstaltungen im Laufe der Zeit gewandelt? In welche Richtung?
In den letzten Jahren beteiligen sich Vertreter der Klima- und Umweltbewegung wie Fridays for Future an den Friedenskundgebungen. Damit wird gemeinsam

INTERVIEW Wieso die Tradition der Ostermärsche gerade heute Sinn macht und wie sich die Friedensbewegung entwickelt hat, erklärt Manfred Diebold, Sprecher des Erlanger Bündnisses für den Frieden im FT-Interview.

deutlich gemacht, dass Militär schon in Friedenszeiten Ressourcen verschwendet, das Klima und die Umwelt belastet und die massive Aufrüstung immense Geldmittel wegnimmt, die bei der Umsetzung von Klimazielen, im sozialen oder Gesundheitsbereich fehlen. In den 80er Jahren zu Hochzeiten der Friedensbewegung waren Massendemonstrationen mit Hunderttausenden Teilnehmern möglich, 2003 vor Beginn des Irak-Krieges waren eine halbe Million Menschen in Berlin. Das waren leider Ausnahmen. Solche großen zentralen Friedenskundgebungen sind vielleicht wieder möglich; zusammen mit der Klimabewegung und weiteren gesellschaftlicher Gruppen.

Die Forchheimer Freiheitsbewegung etwa beansprucht für sich, im Namen des Friedens zu handeln. Wie erleben Sie solche Vereinnahmungen des Friedensbegriffes?
Der Friedensbegriff ist sehr verengt und einseitig nur auf die Corona-Maßnahmen bezogen, die pauschal abgelehnt werden, wenn man die diesbezüglichen Forderungen liest. Wir haben keine Kontakte zu solchen Gruppen.

Was bedeutet Frieden für Sie?
Frieden bedeutet für uns als Friedensbewegung: kein Krieg, keine Kriegsvorbereitung, keine Waffenexporte, keine kollektive Bedrohung durch Atomwaffen, keine autonomen Waffensysteme, „Kil-

lerroboter“, mehr Militärkritik. Aber es bedeutet auch, für Gerechtigkeit und ein friedliches Miteinander einzutreten, für zivile, friedliche Alternativen zur militärischen Gewalt, miteinander reden auf Augenhöhe bei Konflikten und Interessensunterschieden, vertrauensbildende Maßnahmen einleiten. Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg bei gleichzeitig hochgerüsteten Armeen.

Was ist im Namen des Friedens erlaubt? Heiligt der gute Zweck jedes Mittel?

Die Gewaltfreiheit ist ein Grundprinzip bei allen Aktionen der Friedensbewegung. Das hat sie in den jahrzehntelangen Aktionen nicht nur an Ostern gezeigt. Keine Verletzung von Menschen in physischer oder psychischer Hinsicht oder gar Tötung von Menschen. Das heißt, bei Demonstrationen Polizisten nicht zu provozieren und zu beschimpfen sowie sich von gewaltbereiten Menschen abzugrenzen. Der „gute“ Zweck heiligt nicht die Mittel. Der Einsatz von Gewalt, so berechtigt die Ziele auch sein mögen, führt zu einer Eskalation der Gewalt und bewirkt das Gegenteil von dem, was man erreichen möchte. Siehe etwa den Krieg in Syrien, wo sich anfangs berechnete Protestbewegungen im Rahmen des Arabischen Frühlings radikalisiert haben.

Sie lehnen bewaffnete Einsätze strikt ab. In der Corona-Krise aber hat sich die Bundes-

wehr als wertvolle Hilfe gezeigt. Bleiben Sie bei Ihrem Nein zur Truppe?

Dass die Bundeswehr im Gesundheitsbereich aushilft, ist natürlich okay. Hier hat die Bundeswehr zumindest eine sinnvolle Aufgabe. Der aktuelle Einsatz der Bundeswehr zeigt aber nicht, dass wir sie im Inland brauchen. Er zeigt, dass zivile Institutionen wie die Gesundheitsversorgung und der zivile Katastrophenschutz unterfinanziert sind, daher also gar nicht die Möglichkeiten haben, welche die ausgerüstete Bundeswehr hat. Allein die Anschaffung eines neuen Schützenpanzers vom Typ „Puma“ kostet 17,1 Millionen Euro – damit ließen sich unzählige Intensivbetten betreiben und medizinisches Personal gut bezahlen. Wir sind letztlich für die Auflösung und Konversion der Bundeswehr zum Beispiel in ein Internationales Technisches Hilfswerk, verbunden mit einer Konversion der Rüstungs- in zivile Produktion.

Das Gespräch führte Stephan Großmann.

„Wir sind letztlich für die Konversion der Bundeswehr in ein Internationales Technisches Hilfswerk.“



MANFRED DIEBOLD
Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegdienstgegnerInnen

Medienberichte über die Ostermärsche

Es wurde sehr positiv berichtet, sogar am Samstag in der Tagesschau, jipie! Corona hat doch auch was Gutes – die Presse stürzt sich auf das wenige, das noch passiert und nimmt sich richtig Zeit dafür.

<https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-845253.html>

Ein sehr guter Bericht:

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/ostermaersche-in-muenchen-60-jahre-kampf-gegen-die-atombombe,STPZwCM>

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-ostermarsch-frieden-atomare-abruestung-1.5254747>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/hunderte-teilnehmer-bei-ostermarsch-in-muenchen-art-718073>

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-04/demonstrationen-ostermarsche-frieden-atomwaffen>

<https://www.wort.lu/de/international/menschen-demonstrieren-bei-ostermarschen-fuer-frieden-606b18a0de135b923687c361>

Kriegsdienstverweigerung

Schreibt eure Erfahrungen auf!

Die Beratung und Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern sowie die politische Interessensvertretung der Verweigerer war die wichtigste Tätigkeit der DFG-VK bzw ihrer Vorläuferorganisationen.

Aktuell: Wir möchten Euch auf die neue Website „Kriegsdienstverweigerung – Unsere Geschichten“ aufmerksam machen, die das „Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.“ ins Internet gestellt hat. www.kriegsdienstverweigerer-geschichten.de

Wir laden Betroffene dazu ein, uns Berichte über eigene biografische Erfahrungen im Zusammenhang mit der eigenen Kriegsdienstverweigerung zukommen zu lassen. Wir erhoffen uns, dass dadurch ein buntes Bild ganz verschiedenartiger Erfahrungen und Wege zusammenkommt.

Zur Unterstützung für einen Bericht ein paar Leitfragen:

o Wodurch bist du zur Kriegsdienstverweigerung gekommen? Welche Motive hattest du? Welche Unterstützung?

o Hast du einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer nach Art. 4, 3 GG gestellt? Zu welchem Zeitpunkt? Mit welchen Folgen?

o Welche Erfahrungen hast du im Prüfungsverfahren gemacht? Bist du dabei als Kriegsdienstverweigerer anerkannt worden? Was hast du unternommen, falls dein Antrag abgelehnt worden ist?

o Wie hast du dich in den unterschiedlichen Stadien gefühlt?

o Bist du diesen ganzen Prozeduren eher alleine ausgesetzt gewesen oder hast du Unterstützung durch andere bekommen?

o Wie ging es nach einer Anerkennung weiter, wie nach einer Ablehnung?

o Wie blickst du heute mit jahrzehntelangem Abstand auf diese Erfahrungen mit deiner Kriegsdienstverweigerung zurück? Haben sie sich auf dein weiteres Leben ausgewirkt und wie?

Kein Tag der Bundeswehr

Die Ernüchterung ist groß – auch wenn es die Verantwortlichen bereits geahnt hatten. Das Bundesministerium der Verteidigung hat entschieden, den „Tag der Bundeswehr 2021“ deutschlandweit nur in digitaler Form durchzuführen.

Auch wenn der „Tag der Bundeswehr“ nicht physisch stattfindet, kann man natürlich trotzdem aktiv etwas machen.

Da die Jugendoffiziere wohl seit März 2020 nicht mehr an die Schulen gehen und ja auch die ganzen Armee-Werbestände bei Jobmessen weggefallen sind (und es gibt sicher noch viele weitere Gründe), ist die Zahl der Rekrut*innen 2020 um 18 Prozent eingebrochen:

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article224477802/Bundeswehr-Zahl-der-neuen-Rekruten-stark-eingebrochen.html>

Kampagne Ramstein Air- Base schließen

Aktionstage 2021

Vom 4.07. – 11.07.2021 protestieren wir wieder in Ramstein!

Der 5. internationale Anti-Basen-Kongress findet vom 8. bis 9. Juli während der Aktionswoche in der Apostelkirche in Kaiserslautern statt.

Sonstiges

Die VVN-BdA ist wieder vollständig gemeinnützig wir gratulieren!

Friedens- fahrradtour

aktuelle Infos

<http://www.dfg-vk-bayern.de/index.html#FFT-2021>

Reihe Friedensforum bei Radio Lora, 92,4, MHz

hier zum Nachhören:

<http://www.dfg-vk-bayern.de/muenchen/friedensforum.html>

01.03.2021 Analyse der Sicherheitskonferenz, Deutsche Rüstungsexporte

04.01.2021 Deutsche Rüstungsexporte

02.11.2020 Wege aus der Konfrontation NATO-Russland

07.09.2020 Militärmacht Deutschland

04.05.2020 Klimakrise (Wiederholung der März-Sendung)

Harald Will, Vorsitzender des H MV-Bildungswerkes, hat 15 Jahre lang diese Sendereihe inhaltlich vorbereitet und technisch umgesetzt und übergibt diesen Job jetzt an jüngere Kräfte. Vielen Dank bei der Gelegenheit.

Säbelrasseln gegen Russland

Fortsetzung von S. 4

Stimmen aus Russland zum geplanten Manöver der NATO:

(Quelle: <https://russian.rt.com/ussr/news/848754-rossiya-ukraina-mid>)

„Das russische Außenministerium bezeichnete die Diskussion über einen angeblich bevorstehenden Konflikt zwischen Russland und der Ukraine als eine weitere Fiktion.

Der stellvertretende russische Außenminister Andrei Rudenko erklärte gegenüber RIA Novosti.

„Ich bin sicher, dass alle Gespräche über einen bevorstehenden Konflikt zwischen der Ukraine und Russland ein Beispiel für eine weitere Fälschung sind, die vor allem von den ukrainischen Behörden verbreitet wird. Russland ist an einem Konflikt mit der Ukraine in keiner Weise interessiert, schon gar nicht militärisch“, sagte er.

Stimmen aus der Ukraine

Zuvor hatte das ukrainische Verteidigungsministerium nach Gesprächen zwischen seinem Chef Andriy Taran und Pentagon-Chef Lloyd Austin erklärt, die USA würden „nicht zulassen, dass die aggressiven Bestrebungen der Russischen Föderation gegenüber der Ukraine realisiert werden“.

Außerdem äußerte der ukrainische Geheimdienst die Befürchtung, dass Russland angeblich „den Vormarsch von Truppen tief in das Territorium der Ukraine“ plane.“

Meldung über die Haltung der USA

(Stand: 01.04.2021) Quelle: <https://t.me/militaernews/989>

Heute gab es zahlreiche Gespräche zwischen Ukraine und der Nato zur aktuellen Bedrohungslage, ein interessanter Entschluss ist:

„Die Vereinigten Staaten werden die Ukraine im Falle einer Eskalation der russischen Aggression nicht alleine lassen“.

Das spricht dafür, dass die USA weiterhin die Ukraine unterstützt, auch im Kriegsfall mit Russland.

Anmerkungen zur Lage von Thomas Rödl

Seit der sog. „Krim Krise“, dem Beitritt der Krim zur russischen Föderation bzw. der Annexion der Krim, haben wir in verschiedenen Materialien und Artikeln konkrete Schritte zur Entschärfung der Konfrontation vorgebracht. In Ergänzung zur Pressemitteilung der IPPNW (Internationale der Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges) weitere Vorschläge dazu:

Schritte zur Entspannung:

Das Abkommen „Open Skies“, das die Überflüge mit Aufklärungsflugzeugen über gegnerisches Gebiet geregelt hat, wurde von US-Präsident Trump und dann von Russland aufgekündigt. Präsident Biden könnte das Abkommen wieder in Kraft setzen.

Vor einiger Zeit hat der russische Präsident Putin vorgeschlagen, eine internationale Blauhelm-Truppe in der Ost-Ukraine, in der vereinbarten Sicherheitszone zwischen der Ukraine und den separatistischen Regionen zu stationieren. Dieser Vorschlag wurde von Politik und Medien in den NATO-Staaten, also auch hierzulande, weitgehend ignoriert.

Keine Stationierung von neuen Raketen in Polen und Rumänien!

Nach Angaben der USA wird das Raketen-System „Aegis Ashore“ auf den Militärflugplätzen Deveselu in Rumänien und Slupsk-Redzikowo in Polen stationiert. Es soll der Abwehr von ballistischen Raketen dienen. Russland hat derzeit keine solchen Raketen die gegen Europa gerichtet sind (sondern Marschflugkörper). Das iranische Raketen- und Atomprogramm mußte vor 10 Jahren und länger als Begründung für die Aufstellung der Aegis Systeme herhalten. Der Iran ist noch weit entfernt von



Bildmotiv aus der Ausstellung „Phantastische Zeiten“ der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik, ca. 1990

Das Streben nach militärischer Überlegenheit kennzeichnet die US-amerikanische Militärpolitik seit 1945.

der Fähigkeit, ballistische Raketen nach Europa zu schießen. Und warum sollte er? Von den Aegis-Startanlagen können auch nukleare Marschflugkörper abgeschossen werden. (2019 getestet) Der neue US-Präsident Biden könnte ankündigen, dort bis auf weiteres keine Raketen-Systeme zu stationieren. Auch das könnte zur Entspannung und Vertrauensbildung beitragen. Weiterhin könnte er auch alle Programme zur Modernisierung der US-amerikanischen Atomwaffen und Trägersysteme einfrieren. Ausführlich dazu: <http://www.no-militar.org/index.php?ID=23> bzw. in der gestalteten Form: <https://www.no-militar.org/pdfs/Bombenstimmung-Denkschrift-Brosch-Juli-2020.pdf>

Auch in der Friedensbewegung werden diese Bereiche der Rüstung nicht im Zusammenhang betrachtet.

Insgesamt ist die Friedensbewegung zu schwach, um der antirussischen Propaganda in vielen Medien wirksam entgegenzutreten zu können.

Im Bild Martin Niemöller bei einer Antikriegskundgebung am 1. September 1971 München.

Der folgende Artikel ist für Menschen gedacht, die an der Geschichte der DFG-VK und der Friedensbewegung Interesse haben.

Er bezieht sich auf einen Beitrag von Hauke Thoro in der Zivilcourage 1–21,

„Wieviel Antisemitismus kann man übersehen“

<https://zivilcourage.dfg-vk.de/wie-viel-antisemitismus-kann-man-uebersehen/>
Es empfiehlt sich, den Artikel in der ZC vorher zu lesen.

In der Ausgabe 2–2021 (die evtl. schon gedruckt vorliegt) sind einige Reaktionen abgedruckt, auch nebenstehender Artikel gekürzt.



Zu Pfarrer Martin Niemöller

ehemaliger Präsident der DFG-VK

Völker hört die Signale

(von Thomas Rödl)

Erst mal frag ich mich: Wer bezeichnet Niemöller als Lichtgestalt? Warum dieser Artikel in der ZC? Der spielt heute keine Rolle mehr. Habt Ihr keine anderen Sorgen? Dann ist leider nicht immer klar, was meint Prof. Ziemann und was meint Hauke? Es hätte völlig gereicht, sachlich zu referieren was Ziemann rausgefunden hat und das mit Zitaten zu belegen. Doch Hauke garniert den Bericht mit merkwürdigen und schwerverständlichen völkischen und nationalistischen Bewertungen. Vielleicht ist das Buch von Prof. Ziemann besser als es in der Rezension von Hauke rüberkommt? (nach der Lektüre anderer Rezensionen, vgl. links am Ende)

Widerstand

Die Kirchen haben sich mit den Nazis arrangiert. Niemöller und Bonhoeffer und ein paar weitere waren eben die Ausnahme. Damit könnte man das bewenden lassen. Jetzt nachträglich zu sagen, was sie hätten besser machen können, steht uns nicht zu. Sinn und Zweck der Konzentrations-

lager war, die politischen Gegner des Naziregimes auszuschalten und einzuschüchtern. Und jeder wusste das damals: „Wer das Maul aufmacht kommt nach Dachau“. Wer wirklich Widerstand geleistet hat wurde schon vor 1933 von der SA oder nachher in den KZs von der SS erschlagen. Diejenigen, die Kohle hatten und Verbindungen ins Ausland, hatten sich rechtzeitig abgesetzt. Vierzig Prozent der Deutschen hatten Hitler gewählt, noch mehr sind ihm nachgelaufen zumindest in den Anfangsjahren. Der Rest hat sich arrangiert. In dieser Phase musste sich ein Mann wie Niemöller doch sehr genau überlegen, was kann er öffentlich sagen, was kann er bewirken wenn er im KZ erschlagen wird. Von seinem Kirchenvolk war keine Hilfe zu erwarten, denn die Evangelischen dürften zum großen Teil Hitler gewählt haben. (= Spekulation, gebe ich zu) Die Gestapo hat immer mitgelesen. Eigene Meinung oder Angst vor den Nazis, kann das der Prof. Ziemann heute beurteilen?

Wer weiß was wir grad alles falsch machen und wie die Historiker in 50 Jahren unsere Texte verstehen werden?

Judenverfolgung

Die Juden wurden sofort nach der Machtergreifung diskriminiert, schikaniert, ausgegrenzt und entrechtet. Alles bekannt. Die KZs, z.B. Dachau, waren voll mit Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewohnheitsverbrechern, Homosexuellen, Sinti und Roma (Zigeuner darf man nicht mehr sagen) und „Bibelforschern“. (= Zeugen Jehovas, die einzige christliche Gruppe die sich wirklich verweigert hat)

Erst 1938 im Zuge der Reichspogromnacht, wurden dann viele Juden nach Dachau eingeliefert. Das weiß ich nun aus erster Hand, weil mein Vater und sein Bruder wegen Hochverrat von 1936 bis 1939 zuerst im Zuchthaus Stadelheim und dann im KZ Dachau waren. Irgendwann 1938 kam die Anweisung, die Betten in den Baracken aufzustocken, dann kamen etliche Tausend Juden. Dachau und die anderen KZs im Reich waren keine Vernichtungslager, so wie später Auschwitz u.a. Wie die „Endlösung der Judenfrage“ gedacht war, konnte 1938 niemand wissen. Das wurde erst im späteren Verlauf des Krieges so geplant und umgesetzt. Heute haben wir die Kenntnis über die Verfolgung und Ermordung der Juden in den von der Wehrmacht besetzten Ländern, bis hin zum Holocaust. Das war 1938 einfach nicht vorstellbar! Als die Nazis 1942 ff. die Juden aus dem Reich

deportiert haben, erzählten sie ihnen was vom neuen Siedlungsgebiet für die Juden im Osten. Nur so hat das funktioniert.

Antisemitismus, Antijudaismus.

Christus ist Gottes Sohn. Die Juden glauben das nicht, sind also Ungläubige. Das ist doch der Ursprung der ganzen Misere. (Thema Zins und Geldverleih spar ich mir hier) Die Christenmenschen haben „die Ungläubigen“ wahlweise missioniert, oder diskriminiert, in Ghettos gesperrt, auf den Scheiterhaufen geworfen. Aber es gab natürlich auch die Phasen des friedlichen Zusammenlebens. Ein katholischer oder evangelischer Pfarrer muss das doch glauben und predigen, dass die Juden die Ungläubigen sind. Die Jesus ans Kreuz genagelt haben. Über Jahrhunderte hat man das von den Kanzeln runter den Leuten gepredigt. Heute stellen sich die Kirchenfürsten hin und tun so als wären die christlichen Kirchen die Erfinder der religiösen Toleranz. (Gelächter)

„Die Transformation vom völkischen Antisemitismus über einen lutherischen Antijudaismus zur kulturellen Judenfeindlichkeit.“ Lässt sich das genauer beschreiben? Der Christenmensch muss Judentum und Islam, Buddhismus und Hinduismus etc. ablehnen, weil die allesamt nicht glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist. Ich darf vom atheistischen Standpunkt aus jede Religion ablehnen, solange ich die Menschenrechte der religiös Gläubigen respektiere und mich ihnen gegenüber korrekt verhalte. Ist die „kulturelle Judenfeindlichkeit“ des späten Niemöller eine solche, die auch den Holocaust befürwortet hätte? Ist diese „Kulturelle Judenfeindlichkeit“ was anderes als Antisemitismus, vgl. die Arbeitsdefinition Antisemitismus

(<https://www.anders-denken.info/informieren/%E2%80%9Earbeitsdefinition-antisemitismus%E2%80%9Cihra>)

und was besagt dann diese Qualifizierung? Hat Herr Prof. Ziemann dafür Belege gefunden? Die finde ich im Artikel von Hauke leider nicht. Sollte es in diesem Sinne einschlägige Aussagen von Niemöller geben, dann könnten wir das zur Kenntnis nehmen und zur Tagesordnung übergehen. An seinem Beitrag für die Friedensarbeit und an seinem Anteil zur Überwindung des Kalten Krieges würde das rückwirkend nichts ändern.

Völkische Motivation für die Friedensbewegung?

1971 bin ich der Internationale der Kriegsdienstgegner beigetreten und habe bei den Aktionen „Amis raus aus Vietnam“ mitgemacht. Am Info-stand hab ich die richtigen alten Nazis kennengelernt, die feinen Damen und Herren im Trachtenanzug, die uns wahlweise „nach Dachau“, „ins Arbeitslager“ oder „in die Gaskammer“ schicken wollten. „Die Juden sind doch selber Schuld“, solche Sprüche immer wieder. München 1972 oder so.

Bei der Internationale der Kriegsdienstgegner waren die Menschen, die das „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“ ernst genommen, „das andere Deutschland“ glaubhaft repräsentiert haben.

Als erstes weigern wir uns, für Deutschland Soldat zu werden. Internationale Solidarität, natürlich, mit dem Volk von Vietnam, mit den Völkern, die für ihre Befreiung kämpfen. „Wir maßen uns nicht an, die Mittel des Freiheitskampfes zu verurteilen“ im Programm der DFG-VK von 1974. Wir wollen gewaltfreie Konfliktlösung. Der Protest gegen den Krieg hierzu-lande war unser Beitrag, um einen in Gang befindlichen Völkermord zu verhindern, um eine politische Lösung zu unterstützen.

Den Niemöller als Pfarrer empfand ich damals völlig deplaziert inmitten der Alt-68er, langhaarigen Hippies, Anarchisten, Kommunisten, Atheisten, Radikale die wir sein wollten. Aber er konnte gut reden und hat uns motiviert und uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt. Er repräsentierte die kleine Minderheit der Deutschen, die es gewagt hatten, Hitler zu widersprechen. Details uninteressant, wir waren eine Aktivgruppe der Internationale der Kriegsgegner, keine Historiker oder Völkerkundler. Hätte er nur eine winzige Andeutung gemacht, er würde der Ideologie der Nazis nahestehen, dann hätte er nicht reden dürfen bzw. dann wäre er nicht zum Präsident gewählt worden.

Er als Kirchenmann mag vom gerechten Krieg gesprochen haben, im Programm der DFG-VK von 1974 (und in allen späteren Programmen) findet sich der Begriff nicht. Wie viele glauben heute noch an den gerechten Krieg, nennen das aber nicht so? Zitat Hauke, ZC S. 30: „Die Argumentation mit einem völkischen Referenzrahmen, der Sklaventum nicht an einer individuellen Positionierung in

einer Gesellschaft festmacht, sondern an der Souveränität eines angeblichen Volkes...“ wie positioniert sich der Sklave? Da kann ich intellektuell leider nicht mithalten. Hat der Niemöller mit dem anderen Sklaven geredet? Der Sklave hatte meist keine Gelegenheit Briefe zu schreiben. Unbestreitbar haben sich Menschen in den Kolonien zusammengeschlossen und sich bewaffnet und die Kolonialherren kollektiv verjagt. Nicht individuell positioniert. Selbstbestimmungsrecht der Völker. Ja natürlich, Was denn sonst.

„Unsere Epoche ist gekennzeichnet... durch das Bestreben vieler Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, ihre volle Unabhängigkeit zu erringen“ (aus dem Programm von 1974). Noch dazu auf Vietnam bezogen, ein Volk (!) mit Kultur und Jahrhunderten staatlicher Strukturen, vor der Eroberung durch Frankreich. Völkisch? Eurozentrismus? Schwachsinn! „Wir die Völker der Vereinten Nationen – fest entschlossen künftige Geschlechter vor der Geisel des Krieges zu bewahren“. Steht so in der Präambel der Charta der Vereinten Nationen. „Wir stehen für die Überwindung des Völker- und Rassenhasses“. Satzung der DFG-VK Art 2 / 2. Wie sollen wir das sonst formulieren?

Das deutsche Volk ist vom Atomtod bedroht. Stimmt leider, damals wie heute. Ist jetzt die Benutzung des Begriffs Volk ein Indiz für völkische Denkweise? War die Nationale Volksarmee der DDR eine völkische Armee? Gibt's jetzt eine neue Sprachverordnung, die besagt, dass der Begriff Volk nicht mehr verwendet werden darf?

Wiederbewaffnung

„Die Ablehnung der Wiederbewaffnung sei national wenn nicht nationalistisch motiviert“. Sagt das der Herr Ziemann?

„Einer völkischen Argumentation zur Wiederbewaffnung, die Freiheit nicht als Freiheit des einzelnen definiert, sondern als nationale Bestimmung, kann ich wenig abgewinnen“ (Hauke, ZC S. 29) Leider ein völlig unverständlicher Satz.

Das zentrale Motiv für die Ablehnung der Wiederbewaffnung war doch die Stimmung „Nie wieder Krieg“! Die Deutschen waren unfrei in der Nazi Diktatur, unbestreitbar, und die BRD als Staat 1949 ff war nicht souverän, sondern unter der Kontrolle der Siegermächte mit expliziten Sonderrechten. Die politische Freiheit des

Dokument von 1958

aus der Broschüre „Wir werden nicht Ruhe geben, Tübingen 1982

Dokument F (74)

Kampf dem Atomtod

Das deutsche Volk diesseits und jenseits der Zonengrenze ist im Falle eines Krieges zwischen Ost und West dem sicheren Atomtod ausgeliefert. Einen Schutz dagegen gibt es nicht. Beteiligung am atomaren Wettrüsten und die Bereitstellung deutschen Gebietes für Abschußbasen für Atomwaffen können diese Bedrohung nur erhöhen.

Ziel einer deutschen Politik muß deshalb die Entspannung zwischen Ost und West sein. Nur eine solche Politik dient der Sicherheit des deutschen Volkes und der nationalen Existenz eines freiheitlich-demokratischen Deutschlands.

Wir fordern Bundestag und Bundesregierung auf, den Rüstungswettkampf mit atomaren Waffen nicht mitzumachen, sondern als Beitrag zur Entspannung alle Bemühungen um eine atomwaffenfreie Zone in Europa zu unterstützen.

Wir rufen das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied des Standes, der Konfession oder der Partei auf, sich einer lebensbedrohenden Rüstungspolitik zu widersetzen und statt dessen eine Politik der friedlichen Entwicklung zu fördern. Wir werden nicht Ruhe geben, solange der Atomtod unser Volk bedroht.

10.3.1958

Zahlreiche Wissenschaftler und Politiker, sowie Künstler u.a.: Stefan Andres, Heinrich Böll, Max Born, Walter Dirks, Axel Eggebrecht, Erich Kästner, Prof. Dr. Carlo Schmid, Gustav Heinemann, Ernst Kreuder, Eugen Kogon.

einzelnen gibt's nur in einem politischen System, das die demokratisch gewollten Spielregeln festlegt und die Rechte der BürgerInnen garantiert. Für meine politische Freiheit muss ich kämpfen und das geht nur kollektiv.

Fakt ist: Die Mehrheit der politischen Repräsentanten der nationalistischen und konservativen Strömungen in Westdeutschland, nämlich CDU und CSU (und andere Rechte) wollten die „Westintegration“ und die Wiederaufrüstung. Als wichtigen Schritt zurück zur Souveränität, dann 1990 abgeschlossen. Damit natürlich eng verbunden ab 1960 der Wiederaufbau der Rüstungsindustrie in Westdeutschland.

Der Widerstand gegen die Remilitarisierung wurde maßgeblich betrieben von der KPD, die Volksbefragung gegen die Wiederaufrüstung verboten, dann die KPD als solche. Die einstigen Widerstandskämpfer gegen die Nazis unter Adenauer wieder im Knast. Bekanntlich hat Adenauer schon vor der Gründung der BRD den USA eine westdeutsche Armee versprochen – gegen den sozialistischen Block, der sich da grade gebildet hatte.

„Wiederbewaffnung“ und „Westintegration“ wurden von den Nationalkon-

servativen verknüpft, aber auch von den Siegermächten, weil eine Wiederaufrüstung Westdeutschlands nur unter der Bedingung der Unterwerfung, oder schöner gesagt Eingliederung in die Militärstrukturen der NATO akzeptabel war. Die Bundeswehr war nicht selbständig handlungsfähig, der NATO-Oberkommandierende ist immer ein US-General.

Aber „nationalistisch“ ist ja nicht gleich faschistisch gleich rassistisch gleich militaristisch gleich antisemitisch gleich Befürwortung des Holocaust. Im deutschen Faschismus war diese Kombination gegeben. Ein merkwürdiges Argument für die Wiederbewaffnung. Wenn die Ablehnung der Wiederbewaffnung nationalistisch ist, dann haben diese Nationalisten die Vorstellung eines Staates ohne Armee? Wäre doch mal was Neues. Friedliche Nationalisten sozusagen. „Du darfst aber keine nationalistischen Motive haben“? Ist das ein Axiom von Prof. Ziemann, oder von Hauke? bzw. was soll das über Niemöller sagen? Ist etwa jede/r ein/e NationalistIn, der/die sich Gedanken macht wie sein/ihr Staat sich in den internationalen Beziehungen verhalten soll? Sich einen souveränen Staat wünscht, der sich nicht anderen imperialistischen

Mächten unterordnet, und das Völkerrecht akzeptiert.

Das ist doch entscheidend: Überstaatliche Rechtsordnung, friedliche Beilegung von Streitigkeiten, Rüstungskontrolle. Kein Staat der seine Interessen auf Kosten von anderen Staaten mit Militärgewalt durchsetzt. Pazifismus ist gleich Internationalismus, per Definitionem.

Hitler hat gegen Juden, Bolschewisten, Sozialdemokraten und Pazifisten polemisiert. Der Gedanke der Internationalen Verständigung der schärfsten intellektuellen Gegner des Nationalismus, der Nazi-Ideologie.

Neutralität: Eben ein Deutschland, das nicht mit Militärmacht nach der Weltherrschaft giert. Und auch nicht Seite an Seite mit den Amis gegen die Sowjetunion marschiert.

„Ein großer Teil der aktiven Gruppen (der Internationale der Kriegsdienstgegner) unterstützte die Neutralisierungsbestrebungen der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) Gustav Heinemanns und setzte sich für Gespräche mit den übrigen östlichen Staaten ein.“ <https://www.dfg-vk.de/unsere-geschichte>

So wie es die bekannte „Stalin Note“, ca. 1952 angeboten hatte. Neutralität wäre möglich gewesen, hätte man im Westen die Stalin-Note ernst genommen. Evtl. als bewaffnete Neutralität, wie eben Österreich, die Schweiz oder Schweden. Selbstverständlich wäre das die bessere Variante gewesen. Ohne 10 000 Atomwaffen auf deutschem Boden, Entschuldigung, auf dem Territorium der BRD und der DDR.

Das ist doch nicht nationalistisch oder gar völkisch, im Sinne von Hitlers Ideologie der Rassenreinheit.

Mit der Wiederaufrüstung, dem Beitritt zur NATO, der Restauration der Rüstungsindustrie, haben sich doch gerade die alten Nazis und die Militaristen durchgesetzt, die immer noch in Amt und Würden und im Apparat waren, die „Elite in Wirtschaft und Staat“, die die Nazis an die Macht gebracht haben. Denen Hitler versprochen hat, den Bolschewismus bzw. die Sowjetunion zu beseitigen.

Beitritt zur NATO: Ein Bündnis der deutschen Eliten mit den USA, gemeinsam gegen die Sowjetunion,

um die DDR und die verlorenen Ostgebiete wieder „heim ins Reich“ holen. (Jetzt reden sie immer lauter von „strategischer Autonomie“, einer Militärmacht Europa unter deutscher Führung, zusammen mit Frankreich, das sollte uns interessieren)

Kann mich nicht erinnern, dass Niemöller öffentlich für eine nationale Armee plädiert hat – sondern für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit, für allgemeine Abrüstung und kollektive Sicherheit, in Übereinstimmung mit dem Programm der DFG-VK von 1974. Diese politischen Vorstellungen gilt es zu untersuchen, nicht ob er vom „deutschen Volk“ gesprochen hat.

Antikommunismus

„Ziemann deutet Niemöller als die zentrale Person, die die DFG-VK für die Unterwanderung durch die DKP geöffnet habe, da alle Menschen gleich seien, wenn sie sich nur für den Frieden engagieren wollen“. Meint der Prof. Ziemann, das sei falsch, man müsste also Kommunisten ausschließen? Da erteilt der Historiker jetzt politische Zensuren! Interessant. Ziemann ein Antikommunist. Genau das haben uns die alten Nazis, die Kalten Krieger, die Franz Josef Strauß und Co, immer wieder vorgeworfen, dass wir Pazifisten mit den Kommunisten zusammenarbeiten. Welche dann in der Zeit 1973 ff. mit Berufsverbot belegt und bestraft wurden (vgl. die Biografie von Heiner Häberlein, Nachruf auch in der letzten ZC).

Ist der Anti-Antisemit mit dem Antikommunismus jetzt plötzlich auf Seiten der Nazis? Ganz schön schwierig.

Die Antikommunisten der 50er und 60er Jahre waren meist, wenn auch nicht immer, auch Nationalisten wenn nicht gar alte Nazis. Die effektivsten Antikommunisten waren die Nazis, sie haben europaweit Hunderttausende umgelegt, die Kommunisten zusammen mit den Juden in den KZs drangsaliert und erschlagen. Und andersrum: Wenn die Kommunisten 1930 ff an die Macht gekommen wären, dann kein Weltkrieg und kein Holocaust – das ist doch wohl plausibel. In der Nachkriegszeit unbestreitbar das große Verdienst von Niemöller, in die Sowjetunion gefahren zu sein und für Aussöhnung zu werben; wofür ihn die Rechten, die Antikommunisten, massiv beschimpft haben.

Mit der Rolle und dem Einfluss der DKP habe ich mich schon öfter kritisch befaßt. (Aktuell meine Mitteilung <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/Info-HMV-2021-pers%C3%B6nlich.pdf>)

Hier nur so viel: Nach dem Verbot der KPD 1956 sind die Kommunisten in verschiedene Organisationen gegangen, in die Gewerkschaften, ihr gutes Recht im demokratischen Staat, waren eben auch in der DFU, in der VVN, DFG, IdK, VK, von Ortsgruppe zu Ortsgruppe unterschiedlich, aktiv. Und haben da für Frieden, Koexistenz, gegen Atombewaffnung, gegen Notstandsgesetze, Vietnamkrieg usw. gearbeitet. Mir ist nicht bekannt welche Rolle Niemöller bei den Fusionsverhandlungen (von DFG-IdK und VK) hatte. Die Leistung damals war doch, dass sich die VertreterInnen der verschiedenen politischen Strömungen auf ein gemeinsames Programm geeinigt haben. Trotz der massiven antikommunistischen Propaganda von oben. Es gab halt nun mal x-Tausende Kommunisten, die für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit eingetreten sind. Die Rolle der DKP ist also nicht auf „Unterwanderung“ zu reduzieren und diese auch nicht durch eine Person ermöglicht. Sondern das war unser expliziter Grundsatz: „Ein Zusammenschluß von Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen“. (Das hat ca. 35 Jahre lang einigermaßen funktioniert, die DKP spielt keine Rolle mehr, seit 2009 ca. entwickeln sich die Strömungen trotzdem wieder auseinander.) Ich konnte jedenfalls mit Kommunisten praktisch zusammenarbeiten und mich trotzdem mit Stalinismus und den realen Verhältnissen im Ostblock kritisch befassen.

Fazit

Niemöller war eher die Gallionsfigur, nicht der Steuermann oder gar der Käptn, um im Bild zu bleiben. Die Grundsatzerklärung der WRI hat mich überzeugt, nicht eine einzelne Persönlichkeit. Wir waren keine Fans, er war keine Lichtgestalt. (Denn der Begriff Lichtgestalt ist einzig auf Franz Beckenbauer anzuwenden) Niemöller ist Geschichte. Was ist die Erinnerungskultur der DFG-VK, keine Ahnung. <https://www.dfg-vk.de/unsere-geschichte> hier wird Niemöller mit einem Halbsatz erwähnt. Für unsere aktuellen praktischen Fragen folgt aus dieser Biografie des Prof. Ziemann gar nichts. Was bleibt ist Verwirrung: Warum

war jetzt Niemöller eigentlich im KZ? Die Nazis waren Antisemiten, die Nazi-Gegner auch. Die Nazis waren völkisch, die Friedensbewegung auch. Wer von „Volk“ und „Völkern“ redet, denkt völkisch und ist also ein Nazi. Die Nazis waren nationalistisch, die Gegner der Wiederaufrüstung auch. Völker hört die Signale und ignoriert solchen Unfug!

Ziemann arbeitet offensichtlich mit der Bundesstiftung Aufarbeitung zusammen, deren Hauptanliegen scheint zu sein, alles schlecht zu reden was in der DDR war. Der Versuch die Friedensbewegung insgesamt schlecht zu reden, passt gut in das Zeitalter der „Überwindung des Nachkriegspazifismus“ und ins Zeitalter der antirussischen Propaganda von Staats wegen.

Jetzt hab ich doch noch was gelernt: Keine Briefe schreiben! Nicht verraten wie Ihr wirklich denkt – es könnte gegen Euch verwendet werden. Nur Dokumente hinterlassen, die belegen, dass wir von gar nix was gewusst haben. Der Gedanke von Zensur und Gedankenkontrolle ist immer noch lebendig. Wer weiß, wer in 20 oder 30 Jahren an der Macht ist?

Im Jahr 2070 ff. werden sich die Historiker der Volksrepublik China (verflix, schon wieder das Volk!) vielleicht mit der Frage beschäftigen, wieso das christliche zivilisierte Abendland den Massenmord an muslimischen Menschen im Irak, Jemen, Syrien, Libyen, Afghanistan u.a. Ländern, seit 2001, teils toleriert, teils ignoriert hat. Oder warum sich die BürgerInnen (jetzt korrekt!) in der Bundesrepublik Deutschland nicht gegen den begrenzten Atomkrieg gewehrt haben. Will besagen: wir haben aktuell dringendere Aufgaben.

<https://www.hsozkult.de/review/id/reb-29639?title=b-ziemann-martin-niemoeller>

<https://www.sueddeutsche.de/politik/niemoeller-kirche-hitler-1.4675655>

<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/menschen/niemoeller-nicht-mehr-biografisch-verehren>

https://de.wikipedia.org/wiki/Benjamin_Ziemann

<https://vimeo.com/206031047>

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/start>

link auf weitere Infos zu Martin Niemöller: <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/index.php?ID=23>

Infobrief

Persönliche Mitteilung an die Förderer und Mitglieder des Helmut-Michael-Vogel Bildungswerkes von Thomas Rödl, 26.1.2021

Liebe Freundinnen und Freunde, Förderer und UnterstützerInnen des Helmut-Michael-Vogel Bildungswerkes!

Seit 2002 bin ich Geschäftsführer des HMV-Bildungswerkes, ehrenamtlicher Sprecher und quasi-Geschäftsführer der DFG-VK Bayern. Am 1.2.2021 werde ich in Rente gehen und teils ehrenamtlich, teils gegen Honorar weiter für das Bildungswerk und für den Frieden arbeiten. Das verbessert einerseits meine mickrige Rente, andererseits ist einfach kein/e Nachfolger/in für meine Tätigkeit in Sicht. Jemand, der/die für 1000 € netto und qualifiziert und belastbar politische Organisations- und Bildungsarbeit leisten könnte.

Gleichzeitig, das hat sich so ergeben, kann ich am 5.5. dieses Jahres auf 50 Jahre Mitgliedschaft in der Organisation – erst DFG-IdK, dann DFG-VK – zurückblicken! Meine Mitarbeit in der DFG-VK war lange Jahre ehrenamtlich, gleichwohl umfangreich schon zu meiner Studenzeit. Schon 1976 wurde ich auf Vorschlag von Helmut Michael Vogel Mitglied in der Programmkommission der DFG-VK, später auch in der Satzungskommission. Seit 1975 war ich im Landesvorstand der DFG-VK, später auch Sprecher; Delegierter der Gruppe München bei allen Bundeskongressen, seit den 90er Jahren fast immer beim Bundesausschuss. In dieser Zeit entwickelte ich zusammen mit einem Designer Konzepte für die Gestaltung der Kampagne „BRD ohne Armee“. Dann war ich Impulsgeber für die Kampagne „Schritte zur Abrüstung“, 2003 bis 2005 auch Mitglied im Bundessprecherkreis, dann Kampagnenbeauftragter der DFG-VK.

Die Finanzierung meiner Arbeit durch das Bildungswerk – durch den Förderkreis, durch Eure Spenden, und durch Zuschüsse zu Projekten – hat mir aber auch ermöglicht, mich intensiv mit programmatischen und strategischen

HMV- Bildungswerk, Schwanthalerstr.133,

80339 München

Tel. 089 - 89 62 34 46;

E-mail: hmv@dfg-vk.de

Bürozeiten Die - Don.

11.00 bis 17.00 Uhr

Vorsitzender:

Harald Will

Stellvertreterin

Johanna Pfeffer

Geschäftsführer:

Thomas Rödl

Kassier:

Leo Sauer



BILDUNGSWERK E.V.

**Helmut-Michael-Vogel-
für Frieden, Gewaltverzicht
und Völkerverständigung**

Internet: www.h-m-v-bildungswerk.de

Fragen zu beschäftigen.

Hier habe ich die Berichte, zusammengestellt, aus welchen meine folgenden Einschätzungen abgeleitet sind:

<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/Thesen-zum-Zustand-der%20DFG-VK-mit-Dokumenten-Thumbnail-3-2019%20Langfassung.pdf>

Von einem Programm zur politischen Arbeit

Wie kann Pazifismus politisch wirksam werden? Wie gestalten wir unsere Politik in den gegebenen Rahmenbedingungen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln? Die These von Helmut Michael Vogel: Kriegsvorbereitung ist die wichtigste Kriegsursache. Also müssen wir den Frieden vorbereiten, nicht den Krieg. Abrüstung ist der strategische Angelpunkt für Frieden. „Zukunft sichern – abrüsten!“ war die Parole von Helmut Michael Vogel 1975. Dann kam die „Nachrüstung“, die große Friedensbewegung. Erst die Stationierung der Raketen, dann der späte Erfolg – die Wegverhandlung und Verschrottung der Mittelstreckenraketen in Europa.

Bundeswehr abschaffen?

Anfang der 90 er Jahre der große Umbruch: Anschluss der DDR, Auflösung der Sowjetunion und des Warschauer Pakts. Die „Bedrohung aus dem Osten“ ist weggefallen. Jetzt können wir die Abschaffung der Bundeswehr fordern. Für mich völlig logisch. Dann haben wir bemerkt: Nur ein Teil der DFG-VK zieht mit, obwohl die Forderung im neuen Programm von 1993 enthalten war. In der Friedensbewegung stoßen wir erst mal auf Ablehnung. Hinter der opportunistischen Argumentation, „damit erreichen wir nichts“, stand oft auch der Glaube an einen gerechten Krieg, sei es die Verteidigung des Sozialismus oder die bewaffnete Revolution. Meine Erfahrung: Vom radikalen Ziel ausgehend kann ich alle Einwände diskutieren und politische Friedenssicherung und zivile Konfliktbearbeitung vorstellen. Viele haben wir zumindest zum Nachdenken gebracht.

Schritte zur Abrüstung

Aber ich habe akzeptieren müssen: Eine Kampagne „BRD ohne Armee“ ist in der DFG-VK nicht mehrheitsfähig. Wir

	Ausweis Nr.	010977
	Gruppen-Nr.	800
	Name	Rödl
	Vorname	Thomas
	Geburtsdatum	19.4.1955
	Wohnort	
Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.		
		
Unterschrift des Mitglieds		

Gruppe	München
Eintritt	5.5.1971
Unterschriften	

brauchen ein Konzept das nicht so radikal auftritt, auch für die (arg geschrumpfte) Friedensbewegung als notwendigen Bündnispartner. Daher meine Losung: „Schritte zur Abrüstung“ – eine politische Plattform, eine Reihe von Forderungen, alle einzelnen Themen und Kampagnen der DFG-VK damit verknüpft. Über einige Jahre fand das bei den Bundeskongressen eine Mehrheit, wurde aber von den Gruppen nur zum Teil übernommen und hinter den Kulissen ausmanövriert. Der hauptamtliche Geschäftsführer hatte meist „wichtigere“ Projekte. Die Kampagne wurde 2011 sanft beendet, für mich blieb die herbe Erfahrung, dass Konzepte und Beschlüsse nicht ausreichen um die Arbeit des hauptamtlichen Geschäftsführers zu bestimmen.

Die Strömungen: Pazifismus – Antimilitarismus

Seit der Auseinandersetzung um Gewaltfreiheit anlässlich von Krawallaktionen bei der Anti-NATO-Demo in Straßburg (2008) ist die Rede von zwei Strömungen in der DFG-VK. Was soll das? Wir sind ein Verband, haben eine Satzung, ein Programm, das den politischen Pazifismus definiert. Ich habe einen Antrag eingebracht: Zusammenarbeit in einem Bündnis nur dann, wenn die Partner bereit sind zu vereinbaren, dass die geplante Aktion gewaltfrei sein solle. Im Sinne von: keine verletzende und tötende Gewalt. Eine Mehrheit lehnt eine solche Empfehlung ab. „Wer die Gewaltfreiheit in den Mittelpunkt stellt, spaltet die Bewegung“ (Bundeskongress 2009)

Mit einer Neufassung des Programms sollte die DFG-VK für „nichtpazifistische Antimilitaristen“ geöffnet und der Pazifismus an den Rand gedrängt werden. Das hat niemand so vorgestellt und begründet. Die meisten Veränderungen konnten mehrheitlich verhindert werden (Bundeskongress 2013). Die AntimilitaristInnen sind gegen Militarisierung, aber nicht gegen Militär. Das scheint die Maxime zu sein: Immer nur dagegen, immer oberflächlich, keine grundsätzliche Aussage zu Militär. Statt Vorschläge für die Gestaltung einer Abrüstungskampagne einbringen zu können, sehe ich mich seither in der Rolle, die Grundpositionen des Pazifismus verteidigen zu müssen.

DFG-VK ein Netzwerk für Friedensarbeit

Niemand vermisst eine gemeinsame Kampagne, eine Schwerpunktsetzung, ein Konzept. So ist die DFG-VK ein Netzwerk von Friedensinitiativen, unverbundenen Einzelkampagnen, Neigungsgruppen und EinzelkämpferInnen geworden. Steht da eine „Strömung“ dahinter oder ist das

nur der „Zeitgeist“? Kann ich nicht wissen denn es wird ja nicht mehr inhaltlich diskutiert. Nichts von den aktuellen Aktivitäten widerspricht dem Grundsatzprogramm, aber niemand stellt die Frage nach deren Effektivität. Die DFG-VK nimmt auch nicht mehr Stellung zum politischen Geschehen, wie z.B. zur Ukraine-Krim-Krise und zum neuen Kalten Krieg mit Russland. Impulse für gemeinsame Aktionen der Friedensbewegung (z.B. Ramstein-Kampagne, „Abrüsten statt Aufrüsten“) kommen von Aktionsbündnissen ohne Beteiligung des DFG-VK Bundesverbandes. Es gibt kein Konzept für Mitgliederwerbung. Eine solche mit dem Begriff „Pazifismus“ ist nicht zu erwarten.

Bedingungen für Pazifismus BRD aktuell

Für die neuen sozialen Bewegungen ist Gewaltfreiheit selbstverständlich geworden. Politischer Pazifismus sollte jetzt mit den zentralen pazifistischen Positionen auftreten: Allgemeine Abrüstung, zivile Konfliktlösung, Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit.

Eine Vereinigung von widersprüchlichen politischen Strömungen und die Unterordnung unter realsozialistische Friedenspolitik sind historisch überholt. Eine Organisation des politischen Pazifismus ist Unsinn, in welcher nicht der Pazifismus des Grundsatzprogramms das Handeln bestimmt, sondern irgendwelche anderen, nicht-erklärbaren Konzepte. Übrig bleibt das Wortungetüm „Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“, das die Öffentlichkeitsarbeit massiv erschwert.

Der Landesverband hat 2011 die Parole „Zukunft sichern – abrüsten“ wiederbelebt und den Namenszug DFG-VK mit dem Zusatz „die PazifistInnen“ versehen.

Aufgaben des Bildungswerks

Die Ideellen Ziele des H-M-V- Bildungswerkes – Völkerverständigung, Gewaltverzicht, Abbau von Feindbildern, Friedenserziehung - stimmen überein mit den Grundgedanken des Grundsatzprogramms der DFG-VK. Die Projekte des Bildungswerkes sind aber unabhängig vom konzeptfreien Aktionismus der Mehrheitsströmung der DFG-VK. Mit dem Bildungswerk als Basis kann ich weiterhin Internetseiten inhaltlich texten und gestalten, Einschätzungen der Militärpolitik liefern und online-Argumentationsmaterialien erarbeiten. In der Hoffnung dass Menschen, die an Frieden, Abrüstung und Gewaltfreiheit interessiert sind, dahin finden und Impulse erhalten, sich im Sinne des politischen Pazifismus zu engagieren.

www.abruesten.de ; www.jetzt-abruesten.de ;
www.h-m-v-bildungswerk.de



Nie wieder Krieg – Abrüstung statt Aufrüstung



Kundgebung am 8. Mai 2021, München, dem Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

Am 8. Mai 1945 endete der von Nazideutschland begonnene zweite Weltkrieg. Das Ergebnis: Verwüstete Länder, 60 Millionen Tote und Millionen Verwundete. Sechs Millionen Juden wurden in den Konzentrationslagern des NS-Regimes ermordet.

Aus „Nie wieder Krieg“ wurde die Beteiligung Deutschlands an der Kriegspolitik der NATO und der EU. Deutschland rüstet massiv auf und deutsche Truppen stehen heute wieder an den Westgrenzen Russlands. Die Bundesregierung befeuert mit ihren Rüstungsexporten die Kriege weltweit und mit der „nuklearen Teilhabe“ beteiligt sie sich an der Atomkriegsplanung der USA. Der 8. Mai ist nicht nur der Tag der Befreiung, es ist auch ein Tag der Mahnung:

Wir gedenken der Opfer des 2. Weltkrieges, der Opfer aller Kriege und der Menschen, die in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr getötet wurden.

„Nie wieder Krieg heißt heute: Abrüstung statt Aufrüstung!

Die Milliarden, die für militärische Aufrüstung verschleudert werden, fehlen für Investitionen in die menschliche Entwicklung: Zur Beseitigung von Hunger und Armut, im Gesundheits- und Bildungswesen, für menschenwürdige Arbeitsplätze und beim Umwelt- und Klimaschutz.

Kommt zur Kundgebung

am Samstag, 8. Mai 2021 von 15.00 - 16.00 Uhr,

Wittelsbacher Platz, München (vor der Siemenszentrale)

Es spricht: Thomas Rödl, DFG-VK

Veranstalter: Münchner Friedensbündnis,
Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus

P.S.: Wir haben unsere Veranstaltung um eine Stunde nach hinten verlegt, da die Ver.di Jugend um 13.30 Uhr ebenfalls eine Kundgebung durchführt: „ERINNERN HEISST KÄMPFEN“

Am Platz der Opfer des Nationalsozialismus

Samstag, 8. Mai 2021, um 14 Uhr, Rathausplatz in Augsburg

Kundgebung zum Tag der Befreiung vom Faschismus

Wir fordern:

- Der 8. Mai muss ein gesetzlicher Feiertag werden, an dem der Befreiung vom NS-Regime gedacht wird.

- Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr!

- Verbot aller faschistischer Organisationen!

Wir treten ein:

- Für eine Welt des Friedens, der internationalen Solidarität und der Völkerverständigung!

Der beiliegende Aufruf zum 8. Mai wird unterstützt von:

VVN-BdA Kreisvereinigung Augsburg, Augsburger Friedensinitiative (AFI), Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Augsburg, GEW-Augsburg, pax christi Augsburg, Internationalistisches Bündnis Augsburg, MLPD, DIE LINKE KV Augsburg, Frauenstreik Komitee, Antifajugend Augsburg, Offene Antifaschistische Treffen Augsburg

Bei der Kundgebung ist der Mindestabstand von 1,5 Metern und das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung einzuhalten.